Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 621.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 5. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Zur Sobieskifeier.

Das von dem Kultusminister für die Landestheile mit polnischer Bevölkerung erlassene Verbot der Betheiligung von Schülern höherer Lehranstalten an der Sobieskifeier hat die polnische Presse natürlich in lebhafte Erregung versetzt. Anknüpfend an die Auslassungen der „Germ.", welche bei Mittheilung des Verbots die Frage aufwarf, wie der Minister eines legitimen Monarchen, der berufene Vertheidiger der Legitimität, dazu komme, die dem Andenken eines rechtmäßigen Königs erwiesenen Ehren zu verbieten, ergeht sich der „Dziennik Pozn." in Vermuthungen darüber, was wohl die Ursache zu diesem Verbot gewesen sein könne. Anstatt die Gründe in der Gegenwart zu suchen, geht das polnische Blatt in die Vergangenheit zurück. „Die Entsetzung Wiens", so sagt der „Dziennik", „und besonders das damalige Verhalten des Kurfürsten von Brandenburg, welcher, verbündet mit Ludwig XIV. von Frankreich, dem von den Polen geschützten deutschen Kaiserreiche feindlich gegenüberstand und sich moralisch und politisch im Lager Kara Mustapha's befand, rufe unangenehme Erinnerungen hervor. Wenn der 12. September des Jahres 1683 für die Polen ein Ruhm- und Ehrentag sei, so sei dagegen die Erinnerung an diesen Tag für Brandenburg eine Erinnerung daran, daß es gegenüber Deutschland und dessen Kaiser seine Pflicht nicht erfüllt habe; es sei aber von Niemandem zu fordern, daß er Erinnerungstage feiere, welche für ihn weder Ruhmes-Erinnerungen, noch Ehrentage seien; in diesem Sinne sei das Verbot des Herrn Ministers zu verstehen. Es mögen aber durch derartige Verbote die Polen sich weder schrecken noch von der beabsichtigten Feier des Tages abhalten lassen, dessen Erinnerung für ewige Zeiten ein Ruhm der polnischen Geschichte bleibe."

Die Beweggründe, welche den Minister zu der erwähnten Maßregel bestimmten, liegen für den verständig und vorurtheilsfrei Denkenden so nahe, daß man in der That nicht lange danach suchen braucht. Die polnische Presse hat ihr Möglichstes gethan, um diese rein historische Erinnerungsfeier zu einer antideutschen Demonstration aufzubauschen. Wir haben die desfallsigen Aeußerungen des „Dziennik" und des „Goniec" seinerzeit registrirt und wollen hier nur noch einmal auf die Inschrift der zur Anbringung an den Kirchen bestimmten Gedenktafeln verweisen, um unsere Behauptung zu begründen. Auch die Landestheile mit polnisch redender Bevölkerung gehören zu Deutschland und wenn die Feier des 12. September sich unzweifelhaft dahin zuspitzt, daß der polnische König in übertriebener Weise als der Retter Deutschlands verherrlicht, daß seine Mitwirkung bei der Befreiung Wiens lediglich als ein Akt des uneigennützigsten Edelmuths gegenüber dem bedrängten deutschen Reiche dargestellt wird, so erhält die Feier den Charakter einer Demonstration, von welcher mindestens die Jugend fernzuhalten nach unserem Erachten die einfache Pflicht des Ministers ist. Eine der hiesigen polnischen Zeitungen spricht sich ganz offen aus, indem sie sagt: „es komme bei der Sobieskifeier hauptsächlich darauf an, daß in jeder polnischen Hütte das 200. Jahresfest der Entsetzung Wiens einen Wiederhall finde, und daß ein Büchelchen, eine Erinnerungsmedaille, eine Zeichnung Kinder und Eltern daran erinnere, daß vor zweihundert Jahren der polnische König das deutsche Kaiserreich gerettet hat." Deutlicher kann der Zweck der Feier, welche eine durchaus tendenziöse, gegen das Deutschthum gerichtete Bedeutung hat, wohl nicht klar gelegt werden!

Ueber den Großen Kurfürsten hat die Geschichte längst ihr Urtheil gesprochen und so wenig, wie es jemals einem deutschen Geschichtslehrer einfallen wird, die Thatsache, daß dieser Regent damals auf der Seite der Gegner des deutschen Kaisers stand, zu verhüllen, oder in unrichtigem Lichte darzustellen, so wenig kann der Minister bei Erlaß seiner Verfügung von dem Gedanken geleitet worden sein, die öffentliche Erinnerung an diese geschichtliche Thatsache zu verhüten.

Der „Kuryer Pozn.", welcher übrigens von vornherein davor gewarnt hat, der Feier einen allzu demonstrativen Charakter zu geben, stellt sich an, als wüßte er von Demonstrations-Zwecken Nichts. Er spricht seine Verwunderung darüber aus, daß, wenn das ganze polnische Volk in bescheidener und ernster Weise die Erinnerung an den Heldenkönig, welcher der Christenheit einen so großen Dienst erwies, feiere, die Behörde der polnischen Jugend verbiete, an dieser Feier Theil zu nehmen. Es werde sich diesem Verbote gegenüber empfehlen, darauf zu halten, daß am häuslichen Herde die Jugend die Erinnerung an die Entsetzung Wiens am 12. September durch gemeinschaftliches Lesen der damaligen geschichtlichen Erinnerungen feiere und sich die Gestalt des Königs Sobieski und die geschichtliche Bedeutung desselben einpräge; auch könne Niemand der Jugend verbieten, am 9. oder 12. September in den Parochialkirchen Gott für den Sieg bei Wien zu danken.

Hätte man sich darauf beschränken wollen, in diesem Sinne die Feier wirklich zu begehen, dann wäre das Verbot des Ministers sicher nicht ergangen.

Das Eisenbahn-Unglück in Steglitz.

Die Mißlichkeit der Bahnhofsverhältnisse in Steglitz, die dort schon lange herrschende Gefahr für das reisende Publikum ist, wie die „National-Ztg." hervorhebt, in der letzten Landtagssession fast allgemein anerkannt worden. Die Regierung hatte die Bewilligung von 422,000 Mk. für die Erweiterung und Umgestaltung des Steglitzer Bahnhofs beantragt. Die Budget-Kommission lehnte diese Bewilligung ab, jedoch nicht, weil sie das Bedürfniß bestritten hatte, sondern weil — wie der Berichterstatter Hammacher ausführte — die Erreichung des Zweckes mit geringeren Kosten für möglich gehalten wurde. Um diese Frage der Art der Durchführung drehte sich die Debatte hauptsächlich; allerdings begründeten die klerikalen Abg. v. Ludwig und Lieber ihre Abstimmung gegen die geforderte Summe auch mit boshaften Bemerkungen über die „lieben Berliner" und über den „Wasserkopf" Berlin, der so sehr anschwelle, weil zu viel Geld aus der Staatskasse für Berlin aufgewendet werde; für diejenigen Mitglieder von rechts und links aber, welche dagegen votirten — die Forderung wurde mit 173 gegen 141 Stimmen abgelehnt — war der Zweifel maßgebend, ob die als nothwendig anerkannte Erweiterung des Bahnhofs sich nicht nach einem billigeren Plane als dem von der Regierung vorgelegten, bewirken ließe.

Der Bahnhof in Steglitz liegt, wenn man von Berlin kommt, auf der rechten Seite; wie sich aus dem Plane ergiebt, muß man, um zu der Mehrzahl der Züge zu gelangen, über die Schienenstränge gehen, auf der linken Seite der Gleise befindet sich eine kleine Halle für den Aufenthalt der an jener Seite ankommenden Züge, die aber wenig benutzt wird. Die Zahl, der den Bahnhof Steglitz passirenden Züge war im Jahre 1882 bereits auf 80 gestiegen, in diesem Jahre scheinen sie sich wieder vermehrt zu haben. Dazu treten noch die Extrapersonenzüge an Sonntagen, an welchen die Zahl der Züge bis zu 110 sich erhöht. In dem von der Regierung vorgelegten Plane war vorhergesehen, einen Personentunnel anzulegen, der es ermöglichen sollte, von dem jetzigen Bahnhof aus zu den Zügen auf den von dem Bahnhof abgelegenen Strängen zu gelangen, ohne daß man die Geleise zu überschreiten brauchte. Da gleichzeitig eine Wegunterführung vorgeschlagen war, so wurde im Abgeordnetenhause beanstandet, daß beide Unterführungen nicht vereinigt waren. Auch lag es im Plane, den Perron zwischen den beiden Doppelgeleisen zu verbreitern. Die Wartesäle im Steglitzer Bahnhof genügen im Allgemeinen dem Bedürfniß. Der Grundfehler des Bahnhofes liegt darin, daß er nicht auf der Abfahrtseite nach Berlin gebaut ist. Wenn die Züge in Steglitz halten und gleichzeitig andere durchgehen, ist die Lage immer gefährlich; dann ist das Publikum zusammengedrängt in der Mitte des Perrons; es fluthet hin und her, und die Mittel, das Publikum zurückzuhalten, sind, wie sich dies so furchtbar gezeigt hat, einem starken Menschenandrange gegenüber ganz unzulänglich.

„Die Warnung des Ministers Maybach, so sagt die „Nat. Ztg.", „nicht erst abzuwarten, bis ein Unglück passirt ist", hat sich leider in traurigster Weise bewahrheitet. Vielleicht wäre bei der fast allgemeinen Uebereinstimmung betreffs der Nothwendigkeit einer Aenderung doch noch eine Verständigung erzielt worden, wenn nicht die damalige parlamentarische Hetzjagd die Verhandlungen beeinflußt hätte. Es war am 19. April, zu der Zeit, als Reichstag und Abgeordnetenhaus nach dem Willen der Regierung, unter Anderem behufs Durchpeitschung eines überflüssigen Reichsetats für 1884—85 täglich Sitzung halten mußten; unmittelbar, nachdem die Debatte über den Steglitzer Bahnhof geschlossen und abgestimmt war, beantragte Herr Windthorst die Vertagung der Sitzung, weil es 12 Uhr sei und man in den Reichstag gehen müsse; es folgte der damals regelmäßige Geschäftsordnungs-Zank, ob man für die preußischen Angelegenheiten noch eine halbe Stunde übrig habe oder nicht. Der einzige tröstliche Gedanke bei der Erinnerung an diese parlamentarischen Vorgänge und Angesichts des beklagenswerthen Unglücks ist, daß auch im Falle der Bewilligung der damaligen Regierungsforderung der Umbau des Bahnhofs Steglitz doch wohl bis gestern noch nicht erfolgt gewesen wäre."

Ueber die Ursachen der Katastrophe äußert sich das „Berl. Tagebl." folgendermaßen:

„An Sonn- und Festtagen ist selbst ein verstärktes Beamtenpersonal nicht im Stande, die oft nach Tausenden zählende Menge der Besucher zu bändigen. Das Publikum selbst geberdet sich wie unsinnig und hält nicht Zucht. In dem Drang, einen Platz zu erobern, stürzt Alles unklug durcheinander und macht durchschnittlich jede Mühewaltung der Beamten fruchtlos.

An jenen Stationen, wie Zehlendorf, Schlachtensee u. s. w., wo die Einsteigestelle nach Berlin auf der breiten Seite des Bahnhofs liegt und die Rückkehrenden gleich dicht an der Seite des Zuges sich sammeln können, der sie unmittelbar zurückführen soll, geht es allenfalls noch mit der Rückbeförderung. Aber auch hier ist es ein Wunder, daß Sonntags so selten ein Unglück passirt.

Die Untersuchung wird ergeben, ob in der That nur zwei Beamte gestern Abend in Steglitz den Barrieren-Dienst versahen, wie von Seiten des betheiligten Publikums behauptet wurde. Jedenfalls ist schon jetzt der Eindruck der allgemeine, daß die dienstthuenden Beamten selbst keine Schuld tragen, sondern zumeist ein Theil Jener aus dem Publikum, welche ihre Ungeduld mit dem Leben büßen mußten. Dagegen drängt sich auch eine andere Frage auf: Sind bei dem großen Verkehr gestern genügend Extrazüge abgelassen worden, um den Strom der Vergnügungszügler zu bewältigen? Und ist von weniger beschäftigten Stationen ausreichendes Hilfspersonal herangezogen worden, um den Dienst auf den zumeist überfüllten Stationen zu versehen? Vielleicht sind auch diese Fragen gründlich zu erwägen, neben der einen großen Erkenntniß, daß die Bahnhofs-Anlagen in Steglitz geändert werden müssen."

Wir schließen hieran noch die Aeußerung eines Sachverständigen. Ein früherer Bahnhofs-Inspektor schreibt:

„Bei einem so enormen Verkehr wie er gerade in Steglitz im Eisenbahnbetriebe fast ununterbrochen stattfindet, ist ein Bahnpersonal, bestehend aus einem Inspektor, zwei Assistenten und drei Arbeitern bei Weitem nicht ausreichend, vier Barrieren zu bewachen, die Extrazüge zu expediren und die zahlreichen Kreuzungen der Züge zu kontroliren. Dem Umstande, daß das Aufsichtspersonal nicht in genügender Zahl vorhanden war, ist ein großer Theil der Schuld an dem entsetzlichen Unglück beizumessen. Möge dieser traurige Vorgang zu einer schleunigen Remedur der vorhandenen Mängel auf dem Bahnhofe zu Steglitz Veranlassung geben."

Die amtliche Darstellung des Vorganges, welche Seitens des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes Berlin-Magdeburg der „Voss. Ztg." zur Veröffentlichung übersandt worden ist, lautet folgendermaßen:

Der fahrplanmäßig um 9 Uhr 51 Min. in Steglitz ankommende und um 9 Uhr 52 Min. abgehende Lokalzug Nr. 221 a. von Zehlendorf nach Berlin hatte in Folge des starken Sonntagsverkehrs eine Verspätung von 5 Minuten erhalten. Die Folge hiervon war, daß derselbe, anstatt zwischen Steglitz und Friedenau, in Steglitz mit dem um 9 Uhr 50 Minuten Abends aus Berlin abgehenden Kurierzug 142 b. kreuzen mußte. Der Stationsvorsteher in Steglitz hatte demnach angeordnet, daß die zur Mitfahrt nach Berlin auf dem Perron am Stationsgebäude Anwesenden erst nach Durchfahrt des Kurierzuges das Geleise des letzteren überschreiten und in den Zug 221 a. einsteigen sollten. Zu diesem Zwecke waren die in der das erwähnte Geleis von dem Hauptperron absperrenden starken Holzbarriere angebrachten Schiebebarrieren geschlossen und sollten dem Publikum erst nach Durchfahrt des Kurierzuges geöffnet werden. Der Zug 221 a sollte nicht bis an den breiten Perron vorfahren, sondern an der schmalen Verlängerung desselben bis nach Ueberschreitung der Geleise seitens des Publikums halten. Auf dem Perron neben dem Geleise, auf welchem der Kurierzug nahte, und unmittelbar vor der das Publikum absperrenden Barriere befanden sich der Stationsvorsteher und zwei Arbeiter, welche das Publikum unausgesetzt durch lauten Zuruf vom Oeffnen resp. Uebersteigen der Barrieren abhielten. Der Maschinist des Zuges 221a, welch letzterer des Sonntagsverkehrs wegen verstärkt war, fuhr einige Wagenlängen weiter als beabsichtigt war, und kaum war der Zug zum Halten gekommen, als ein großer Theil des Publikums, ohne auf den dringenden und wiederholten Warnungsruf der Beamten zu achten, mit Gewalt theils die feste Barriere überstieg, theils die Schiebebarrieren öffnete und den Zug, wie dies leider sehr häufig geschieht, von der vom Perron abgewendeten Seite zu besteigen suchte. Ein mit einer roth geblendeten Laterne versehener Stationsarbeiter wurde bei dem Ansturm vom Publikum zu Boden gerissen und die Laterne zertrümmert, so daß dem in diesem Augenblicke heranbrausenden Kurierzug Nr. 142 b das Haltezeichen seitens des Stationsvorstehers nur mit der in seinen Händen befindlichen weiß geblendeten Laterne gegeben werden konnte. Der Führer dieses Zuges war jedoch nicht im Stande, denselben so plötzlich zum Stehen zu bringen und fuhr mitten durch den im Geleise gebildeten Menschenknäuel hindurch. Dem aufregenden Nothsignale des Lokomotivführers folgte eine Todtenstille, und erst nach längerer Zeit machte sich der Schreck und das Entsetzen der Zuschauenden in einem lauten Schmerzensschrei Luft. Als Opfer der Katastrophe blieben die Leichen von 17 Männern, 18 Frauen und 4 Kindern, sowie 5 schwer und einige wenige leicht Verwundete zurück. Die Leichen waren zum großen Theil arg verstümmelt. Von dem Stationsvorsteher wurde sogleich per Telegraph Hilfe und Aerzte aus Berlin, sowie der Amtsvorsteher und die Steglitzer Aerzte requirirt. In kurzer Zeit erschienen dieselben, sowie die freiwillige Steglitzer Feuerwehr, welch' letztere von aufopfernder Hingabe und musterhafter Haltung sich des schweren Amts der Bergung der Verunglückten so erfolgreich widmete, daß nach Verlauf von ungefähr 15 Minuten die Leichen aus dem Geleise entfernt und nach dem Wartesaal III. Klasse untergebracht sowie die Schwerverletzten nach Berlin in das Elisabeth-Krankenhaus geschafft waren. Gestern Abend, unmittelbar nach der ersten Nachricht, waren der Direktor, sowie der oberste Betriebsbeamte des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts an Ort und Stelle geeilt. Heute stellte eine Gerichtskommission den Thatbestand an Ort und Stelle fest und ordnete die Ueberführung der Leichen nach Berlin an. Ebenso waren Kommissare des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Reichseisenbahnamts und der königlichen Eisenbahndirektion zu Magdeburg am Orte des Schreckens.

Deutschland.

☾. **Berlin**, 3. September. Die in der Presse jüngst etwas vorzeitig erörterte Frage, auf welchen Termin die Einberufung des Landtags erfolgen werde, dürfte u. A. hauptsächlich nach Maßgabe des Verlaufs der Verhandlungen mit den zunächst zur Verstaatlichung bestimmten Eisenbahnen entschieden werden. Die Regierung hat in ihren Anerbietungen an dieselben den 15. Oktober als den Termin bezeichnet, bis zu welchem die Genehmigung der Verstaatlichung seitens der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften erfolgt sein müßte, ohne Zweifel im Hinblick auf die Möglichkeit resp. Wahrscheinlichkeit der Landtags-Berufung im Herbst. Wie sich die Verhandlungen mit den Gesellschaften in der Zwischenzeit gestaltet haben, ist anzunehmen, daß die meisten der fraglichen Verträge bis dahin zur Vorlegung an den Landtag fertiggestellt sein werden; ob alle, das ist allerdings zweifelhaft. Von der Altona-Kieler und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist keine Ver-

zögerung zu erwarten, ebenso wenig von der kleinsten der sechs jetzt zu verstaatlichenden Linien, der Posen-Creuzburger; etwas weniger sicher ist der Verlauf bei der Rechten Oderufer-Bahn, wo der Aufsichtsrath das Anerbieten der Regierung nicht für vortheilhaft genug erachtet, um es bei der Generalversammlung der Aktionäre direkt zur Annahme zu empfehlen, während er aber auch die Verantwortlichkeit eines Antrags auf Ablehnung nicht übernehmen will — was aller Wahrscheinlichkeit nach genügen wird, um die Genehmigung ohne Weiterungen zu veranlassen. Ueber die Dispositionen bei der Oberschlesischen Eisenbahn hat am wenigsten verlautet; vielleicht wird die Haltung dort von derjenigen der Aktionäre der Rechten Oderuferbahn beeinflußt werden, da der Staat, wenn er im Besitz der Letztgenannten und der Posen-Creuzburger Bahn ist, der Oberschlesischen seinen Willen vorschreiben kann. Am verzögerlichsten gestaltet sich der Gang der Angelegenheit bei der Berlin-Hamburger Bahn, wo die Verwaltungsorgane erst eine Aenderung des Statuts durch einen Generalversammlungs-Beschluß für nothwendig halten, bevor eine andere Generalversammlung der Verstaatlichung zustimmen könne. Wie es auch um die juristische Begründung dieser Auffassung und um die Vermuthung stehen mag, daß der Zweck der Zögerung bei der Berlin-Hamburger Bahn die Erzielung besserer Verkaufsbedingungen, speziell der Ueberlassung der von der Regierung in Anspruch genommenen Dividende des laufenden Jahres an die Aktionäre sei, Niemand glaubt, daß daraus mehr als eben eine Verzögerung des definitiven Abschlusses hervorgehen könnte. Trotz der Erklärung der Regierung, daß sie sich nur bis zum 15. Oktober an ihr Anerbieten gebunden halte, wird sie unzweifelhaft auch noch später auf die von ihr vor einigen Monaten als vortheilhaft für den Staat betrachteten Bedingungen hin abschließen. Andererseits ist es freilich nicht wahrscheinlich, daß bei dem vorgeschrittenen Stadium, in welchem die Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen sich befindet, und noch mehr sich nach dem Abschluß der Verträge mit den meisten der jetzt in Frage stehenden Bahnen befinden wird, eine einzelne der letzteren eine wesentliche Erhöhung des staatlichen Kaufsanerbietens sollte durchsetzen können; die erhebliche Kurs-Steigerung, welche s. Z. die Folge des letzteren für die betr. Aktien war, hat auch dargethan, daß dasselbe nicht zu niedrig war.

— Der Berliner Hof hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, auf acht Tage **Trauer** für den Grafen **von Chambord** angelegt.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines **deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs** ist, wie man dem „Staatsanzeiger für Württemberg" aus Berlin schreibt, nach sechswöchigen Ferien wieder zusammengetreten und wird am 3. September ihre regelmäßigen Sitzungen wieder aufnehmen. Der umfassendste Theilentwurf des Gesetzbuchs, das Obligationenrecht, bearbeitet von dem württembergischen Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten Dr. v. Kübel, wird bis zum Schlusse des Jahres in erster Lesung durchberathen sein.

— Ein nicht gewöhnliches Beispiel von Korrektheit hat in der eben verflossenen Session der Abg. **Gneist** gegeben. Die Nachricht von der Berufung des Reichstages traf ihn in **Newyork** und, obwohl es undenkbar war, daß er von dort in fünf Tagen zur Eröffnung der Session hätte kommen können, hielt es der Vertreter für den Jauer'schen Kreis doch für seine Pflicht, ein **telegraphisches Urlaubsgesuch** an den Präsidenten von Levetzow zu richten. Man soll im Bureau des Reichstages nicht wenig erstaunt gewesen sein über das seltene, aber durchaus pflichtgemäße und anerkennenswerthe Verfahren des Abg. Gneist.

— Der evangelische Oberkirchenrath veröffentlicht auf Grund der von den Konsistorien erstatteten Berichte eine Uebersicht der bis zur Einschulung im Ostertermin 1882 **ungetauft gebliebenen Kinder** protestantischer Eltern. Nach derselben ergiebt sich, wie wir der „Post" entnehmen, daß die Taufversäumnisse bei Weitem nicht den Umfang haben, den dieselben Anfangs befürchten ließen. In der großen Mehrzahl der Diözesen sind ungetaufte Kinder überhaupt nicht zur Einschulung gekommen; in Pommern sind von 55 protestantischen Diözesen 52, in Sachsen von 95: 68, in Brandenburg von 71: 45, in Preußen von 53: 31, in Posen von 22: 15, in Westfalen von 20: 13, in der Rheinprovinz von 27: 17 bei den Taufversäumnissen überhaupt völlig unbetheiligt. Auch in den 104 Diözesen, in denen solche Versäumnisse vorgekommen sind, blieben dieselben doch meistens ganz vereinzelt; so vertheilen sich zum Beispiel 162 ungetaufte Kinder auf 63 Diözesen. Eine erheblichere Anzahl von ungetauften zur Einschulung gelangten Kindern haben die Diözesen Bukau mit 9, Hagen und **Bromberg** mit je 13, Königsberg mit 15, Elberfeld mit 16, Stettin mit 22, Magdeburg mit 36, Solingen mit 44, Burg mit 56, Berlin-Land und Köln-Land mit 79 Fällen aufzuweisen. Die **Gesammtzahl** der in den acht alten Provinzen **ungetauft** eingeschulten Kinder betrug 1803, davon kamen aber 1177, also fast zwei Drittel, auf Berlin. Von diesen 1803 ungetauft gewesenen Kindern waren zur Zeit der Berichterstattung nachträglich 760 getauft worden, bei 793 war die seelsorgerische Einwirkung auf die Angehörigen noch nicht zum Abschluß gediehen, und nur für 250 Kinder lag eine bestimmte **Verweigerung der Taufe** vor. Die nach Abzug der 760 nachträglich getauften Kinder noch verbleibenden 1050 Kinder verhalten sich zu den im Jahre 1876 lebend geborenen Kindern wie $1^1/_2$ zu 1000.

— Bischof **Korum** von Trier hat, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, von den bedeutsamen Vergünstigungen des **neuen Kirchengesetzes** Gebrauch gemacht, indem er sechs jüngere Geistliche, die vor 1873 ihre Vorbildung beendet hatten, zu Hilfsgeistlichen berufen hat, darunter auch einen für die Liebfrauenpfarrei zu Trier. Den gesetzlichen Vorschriften nicht zu entprechen scheint dagegen die vor einigen Wochen erfolgte Besetzung der durch den Tod erledigten Pfarrei Zemmer im Dekanat Ehrang, in welcher ein jüngerer Geistlicher aus Baiern funktionirt, wenigstens wird versichert, daß die königliche Staatsanwaltschaft mit der Untersuchung des Falles beschäftigt ist.

— Der „Post" schreibt man aus **Limburg**: „Die hiesige katholische Bevölkerung erwartet für den 27. d. Mts., als dem Tage der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald durch Seine Majestät den Kaiser, die Begnadigung und Wiedereinsetzung des **Bischofs Blum** in den Bischofssitz der Diözese Limburg.

— Auf eine Anfrage der Regierung in Kassel hat der Minister, wie die „Dürener Ztg." meldet, entschieden, daß **Geistliche und Lehrer**, die von der **Kommunalsteuer** befreit sind, auch nicht zur Zahlung einer Steuer für die von ihnen gehaltenen Hunde angehalten werden können. Da es mehrfach vorgekommen ist, daß Geistliche und Lehrer zur Zahlung der erwähnten Steuer angehalten worden sind, so wird die Mittheilung der Ministerialentscheidung für weitere Kreise interessant sein.

S. Bei den **Uebungen der Garde-Kavallerie-Division**, welche unter Leitung ihres Kommandeurs, Generallieutenants v. Winterfeld, am vergangenen Sonnabend ihren Anfang genommen haben, sind gleich am ersten Manövertage mehrere Unglücksfälle vorgekommen. Zwei Ulanen sollen den Arm und ein Pferd der Kürassiere beim Sturz das Genick gebrochen haben. Das Manöverterrain, welches sich zwischen Oranienburg und Biesenthal befindet, wird als äußerst ungünstig bezeichnet und soll besonders reich an Morast und stellenweise tiefem Sand sein. Der Stab der Division hat sein Quartier auf dem Gute Lauke, dem Oberstkämmerer Grafen Redern gehörig, wo auch der Stab der 1. Kavallerie-Brigade einquartiert ist. Die Stäbe der 2. und 3. Brigade befinden sich in Zehlendorf bei Liebenwalde und auf einem Nachbargut. Am Freitag den 7. erreichen die Uebungen ihr Ende.

— **Aus München** schreibt man der „Vossischen Ztg." über die neueste Konzession des Kultusministers an die Ultramontanen:

„Die von Herrn v. Lutz in der letzten Landtagssession zugesagte **Revision der Volksschulen-Verordnung** vom 29. Aug. 1873 ist, d. d. Elmau den 26. August, am 1. d. M. publizirt worden und entspricht in ihren Neuerungen fast durchweg denselben Aeußerungen, mit welchen der Kultusminister seine jüngste Aufhebung zweier Münchener Simultanschulen rechtfertigte. Die Verordnung vom 26. August enthält nämlich folgende neue Bestimmungen: „Bei Bildung neuer Schulsprengel ist neben den räumlichen Verhältnissen in erster Linie die Konfession der Schulpflichtigen entscheidend." Während der erste Absatz des § 7 bisher lautete: „Die konfessionell getrennten christlichen Volksschulen einer Gemeinde können auf Antrag der Gemeindebehörde in konfessionell gemischte Schulen umgewandelt werden", — besagt die neue Verordnung statt dessen: „Die Volksschulen sind regelmäßig konfessionelle Schulen; ausnahmsweise können jedoch in außerordentlichen, durch zwingende Verhältnisse bedingten Fällen konfessionell getrennte christliche Volksschulen einer Gemeinde auf Antrag der Gemeindebehörde in konfessionelle gemischte Schulen umgewandelt werden" Neu ist ferner die Bestimmung: „Vor Umwandlung konfessioneller Schulen in konfessionell gemischte Schulen ist jedesmal das Gutachten der kirchlichen Oberbehörden darüber zu erholen, ob der Ertheilung zureichenden Religionsunterrichtes kein Hinderniß im Wege steht; wo ein solches konstatirt ist, ist die Genehmigung zu versagen" — und die weitere Anordnung: „Ein Zwang zum Besuche einer konfessionell gemischten Schule darf insolange nicht eintreten, als der Besuch einer konfessionellen Schule möglich gemacht werden kann. Den Mitgliedern der einen oder der anderen Konfession, welche Bedenken tragen, ihre Kinder in die betreffende allgemeine Volksschule zu schicken, muß deshalb, insofern nicht eine förmliche Umschulung ausführbar und vorzuziehen ist, unbeschadet der gesetzlichen Umlagenpflicht der Besuch einer benachbarten Volksschule ihrer Konfession dann gestattet werden, wenn die gesetzliche Vertretung dieser benachbarten Volksschule zustimmt und die Schulraumverhältnisse nicht absolut hindernd im Wege stehen. Ebenso darf, falls in einer Gemeinde eine Mehrzahl von Schulen sich befindet, ein Zwang für die Eltern, ihre Kinder einer konfessionell gemischten Schule zuzuweisen, nicht geübt werden." Die bloße Anführung dieser Stellen genügt, um ersichtlich zu machen, daß die scharfen Angriffe, welche in den liberalen Blättern anläßlich der Aufhebung zweier Simultanschulen gegen Dr. v. Lutz laut wurden, wohl begründet waren. Es zeigt sich eben jetzt unwiderstreitbar, daß es dem Kultusminister um eine prinzipielle Konzession an die Ultramontanen zu thun war zur Erhaltung seines Portefeuilles, aber wahrlich nicht zur Förderung des Interesses der Gemeinden. Denn wenn die neue Verordnung strikte durchgeführt werden soll, werden die Ausgaben aus dem Gemeindesäckel für die Schule an einigen Orten bis zur Unerträglichkeit gesteigert werden. Wir glauben, selbst ein ultramontaner Kultusminister würde dieser Erwägung mehr Rechnung getragen haben, als der von einigen unserer angeblich nationalliberalen Blätter noch immer als liberal gepriesene Herr v. Lutz."

Dresden, 3. September. Der zweite allgemeine deutsche Bergmannstag ist heute früh um 9 Uhr in der Aula des königlichen Polytechnikums durch Oberbergrath Förster-Zaukeroda eröffnet. Geheimer Finanzrath Dr. Freiesleben begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung, Oberbürgermeister Dr. Stübel namens der Stadt und Geh. Rath Professor Dr. Zeuner namens des Polytechnikums. Oberberghauptmann Wirklicher Geh. Rath von Dechen aus Bonn wurde mit Akklamation zum Vorsitzenden gewählt. Bisher sind 270 Theilnehmer angemeldet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 1. September. Ein Korrespondent der Wiener „Presse" hatte Gelegenheit, mit einem hervorragenden **ungarischen Magnaten**, der in den letzten Tagen in Kroatien weilte und mit den dortigen ersten Familien verkehrte, bezüglich der kroatischen Frage Rücksprache zu pflegen. Derselbe schildert die Stimmung und Verhältnisse als außerordentlich kritisch und

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(56. Fortsetzung.)

Armes Thierchen! — murmelte Katie wehmüthig, hob die Maus auf und streichelte das graue Fell zärtlich mit ihrem weichen dänischen Handschuh — so jung hast Du sterben müssen! Wer weiß, wozu es gut war: mit dem Tode hat alle Qual ein Ende, Hunger, Obdachlosigkeit, Gewissensbisse, alles ist vorbei. Und du bist ganz glücklich, denn du weißt von nichts mehr, du ruhst im ewigen Frieden, wie die Geistlichen so hübsch sagen. Ach, wenn es mit mir auch schon so weit wäre! Es ist ein eigenes Ding: der Tod, dieses vollkommene Freisein von aller irdischen Leidenschaft und Noth, von Neid, Ehrgeiz, Sorgen, Liebe, Reue, der Tod ist doch sicherlich der allerwünschenswertheste Zustand. Und doch zittern wir davor! Aber warum? Nur deshalb, weil wir uns vor dem Sterben fürchten. Ja, wenn das nicht wäre, dann läge ich schon lange in der Themse. Aber so zittere ich auch vor dem Augenblick, in dem die Lampe ausgehen soll, während ich doch wohl weiß, daß die spätere Dunkelheit das schönste ist, was es giebt: ein tiefer, sanfter, traumloser Schlummer. Was bringt uns denn im Allgemeinen das Leben? Viel, viel Arbeit, unausgesetzte Sorgen und Plagen, und trotzdem hängen wir daran, sogar wir beide, die wir jetzt ohne Nahrung und Obdach hier stehen und jeden Augenblick der Polizei in die Hände fallen können. Wäre es nicht besser, wir gingen auf die Themsebrücke und....

Katie, sprich nicht so gotteslästerlich, es überläuft mich kalt. Und wirf doch das scheußliche Thier weg, ich kann nicht sehen, wie Du es streichelst.

Hurrah, hurrah — rief Katie freudig und schob gleichzeitig die todte Maus in die Tasche ihres Kleides — komm, Alte, ich ponire ein Festessen, ein feines Souper, und alles auf Kosten der Maus. Komm!

Aber, Katie....

Na, so komm doch! Sei nicht so schwerfällig, rief das junge Mädchen gebieterisch, nahm die dicke Dame unter den Arm und steuerte vorsichtig mit ihr über die Straße hinweg bis zur Ecke des Quadrant. Dort lag das glänzende, berühmte Restaurant Pèrivier, in dessen hell erleuchteten, teppichbelegten Hausflur die Damen im nächsten Augenblick traten, Frau Lambert schüchtern und zögernd, Katie mit der ganzen ruhigen Vornehmheit einer feinen Dame.

Was befehlen die Damen? lispelte ehrerbietig ein schlanker Kellner in elegantester Balltoilette, indem er sich tief verbeugte und dabei verstohlen mit seinen glänzenden Lackstiefeln liebäugelte.

Mein Mann, der Major Graham, hat vor einer halben Stunde hier ein besonderes Zimmer und ein Souper für drei Personen bestellt. Führen Sie uns zu ihm!

Ich bitte tausendmal um Verzeihung, der Herr Major sind bis zur Stunde noch nicht hier eingetroffen?

Um Gotteswillen, Mama, was machen wir denn jetzt? Ich vergehe vor Angst. Wenn Alfred nur kein Unglück passirt ist! Ja, was machen wir denn? Der Wagen ist jetzt längst fort und der Koch, dem ich sagte, wir speisten auswärts, hat nicht mehr auf uns gerechnet. Und wo mag Alfred sein?

Der Nebel, gnädigste Frau, der Nebel . . . säuselte unterwürfig der Kellner.

Ach ja, der Nebel! Na, Alfred kommt jedenfalls noch. Führen Sie uns in ein besonderes Zimmer.

Mit einer tiefen Verbeugung öffnete der Kellner die Thür eines eleganten, kleinen Kabinets, das mit seinem flackernden Kaminfeuer, den brennenden Wachskerzen — bei Pèrivier brennt nur Wachs, die plebejischen Erleuchtungsmittel gewöhnlicher Sterblichen, Gas, Petroleum, Oel sind aus diesem Tempel der Gastronomie verbannt — den rothseidenen Möbeln, den prächtigen Bildern, Blumen und Statuetten einen ungemein einladenden Anblick bot. Die Damen legten ab, ließen sich behaglich nieder und Katie fing an zu bestellen: Ein leichtes, feines Souper, wissen Sie, drei bis vier Platten . . . frischer Lachs da? Gut . . . ein Geflügelragout etwa . . . die Einzelheiten überlasse ich Ihnen . . . eine kleine Flasche Portwein, eine Flasche Champagner . . . nein, doch nicht, eine Flasche moussirenden Rheinwein, der ist leichter. Später Kaffee. So, das ist alles, aber rasch!

Während der Kellner auf dem schweren Silber des Hauses Pèrivier die ersten Schüsseln auftrug, trat ein großer eleganter Herr ins Zimmer, grüßte die Damen höflich, während er einen neugierigen Blick auf den besetzten Tisch warf und wollte sich ebenfalls häuslich niederlassen. Katie aber protestirte gegen die Anwesenheit eines Fremden, der Kellner wies den Herrn mit einer graziösen Handbewegung in das gegenüberliegende allgemeine Gastzimmer und die Damen waren allein und gaben sich mit Appetit und Behagen den Genüssen der Tafel hin. Frau Lambert kaute mit vollen Backen und begoß das Geflügelragout, den Wildschweinbraten und den getrüffelten Fasan so reichlich mit Portwein, daß der eifrige Ganymed sehr bald eine zweite Flasche hereinbringen mußte. Wenn die würdige Frau aber ihre angestrengte Thätigkeit einfolge hochgradiger Ermüdung der Kauwerkzeuge einmal einen Augenblick unterbrechen mußte, so flüsterte sie ihrer Tochter jedesmal ängstlich zu: O Katie, Katie, wie kommen wir hier heraus? Und dann schüttelte das schöne Mädchen sich vor herzlichem Lachen, nippte von ihrem Schaumwein und antwortete nur die geheimnißvollen Worte: Die Maus bezahlt alles!

Das lucullische Mahl nahm seinen Fortgang. Eben setzte der Kellner wieder einen Braten und eine Schüssel mit Compot auf den Tisch und beantwortete Katies Frage, ob der Major Graham denn noch immer nicht gekommen, mit der höflichen Antwort: Leider sind der Herr Major noch nicht erschienen, werden aber ohne Zweifel sofort kommen. Werde den Herrn Major sofort benachrichtigen und unverzüglich zu den gnädigen Damen führen. Dabei verbeugte er sich tief und wendete sich eben der Thür zu, als er durch einen schrillen Aufschrei Katies, dem Frau Lambert durch ein trompetenartiges Geheul sekundirte, heftig erschreckt wurde. Frau Major Graham war einer Ohnmacht nahe: mit der zitternden Rechten wies sie auf die Compotschüssel — in der der Kellner zu seinem Erstaunen einen ziemlich großen, dunklen Gegenstand erblickte, der verdächtige Aehnlichkeit mit einer todten Maus hatte — dabei murmelte sie mit erlöschender Stimme: Wasser, Wasser . . . . ich sterbe . . . . ach, wie abscheulich, wie gräßlich . . . . Herr Pèrivier soll kommen, sofort, hören Sie nicht, Kellner . . . . Herr Pèrivier . . . . ach, ich sterbe . . . .

Mit höflichem Gruße trat Herr Pèrivier, der Chef des Hauses Jules Pèrivier und Comp., der frühere „Oberleiter des

erklärte, daß die Ruhe in Kroatien nur dann wieder zurückkehren werde, wenn die ungarische Regierung von dem Vorhaben, Schilder mit ungarischer Inschrift anzubringen, absteht. Es sei unrichtig, zu glauben, daß nur der Bürgerstand und die Landbevölkerung sich gegen die Anbringung des Wappens mit ungarischer Inschrift auflehnen; die vornehmsten Familien des Landes, deren männliche Mitglieder zumeist aufrichtige ungarische Patrioten sind, erklären dieses Vorgehen als ungesetzlich und für undurchführbar. Das Raisonnement dieser Kreise gehe dahin, es sei nicht nothwendig; daß bei einem Abstehen von den ungarischen Maßnahmen die Stellung Tisza's erschüttert sei. Es möge blos David und, wenn dieser auf Befehl des Finanzministers handelte, allenfalls auch dieser desavouirt werden, indem sonst bei gewaltsamer Durchführung der Ministerraths-Beschlüsse ganz Kroatien in hellen Aufruhr (?) käme und, was auch in Betracht zu ziehen sei, sich sodann kaum ein Mann finden dürfte, welcher die Banuswürde acceptiren wollte.

Agram, 1. September. Ministerialrath David, der noch gestern mehreren Besuchern sagte, daß er erst nach einigen Tagen abreisen werde, ist bereits mit dem gestrigen Abendzuge sammt Familie nach Pest abgereist. — Tumult im Bahnhofe entstand dadurch, daß der Salonwagen David's von jungen Leuten während des Fahrens mit Steinen beworfen wurde. — Ministerialrath David dürfte kaum hierher zurückkehren.

Die Unruhen in Zagorien mehren sich wieder. In Krapina fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem ein Bauer getödtet, drei verwundet, 14 verhaftet wurden. Es wurde Verstärkung dorthin gesendet. — Der Charakter der anfangs gegen die Wappenschilder gerichteten Unruhen nimmt eine bedenkliche kommunistische Wendung. Emissäre, angeblich aus Ungarn, hetzen das Volk zu Angriffen gegen das Eigenthum auf. — Die in Neu-Gradiska versuchte anti-semitische Bewegung wurde von der Bürgerschaft unterdrückt. — In Karlstadt herrscht beinahe Belagerungszustand; die Jubiläumsfeier des dortigen Gesangvereins wurde verboten.

Frankreich.

Paris, 2. September. Der bereits in alle Welt verkündete Ausgleich zwischen den Orleanisten und Legitimisten zu Gunsten des Grafen von Paris ist von kurzer Dauer gewesen. Eine leidige Etikettenfrage gelegentlich der bevorstehenden Leichen- und Beisetzungsfeierlichkeiten in Görz hat den Anlaß zu einem heftigen Streite gegeben, der für die politische Ohnmacht der Royalisten ein charakteristisches Merkmal ist. Den Dispositionen der Gräfin Chambord sollten die zur Feier anwesenden fremden Fürstlichkeiten und die nächsten Anverwandten des Verstorbenen den Trauerzug führen: hierin erblickte der Graf von Paris eine derartige Zurücksetzung, daß er beschloß, an den Feierlichkeiten überhaupt nicht Theil zu nehmen und seine Reise nach Görz aufgegeben hat. Die Sache erhält einen komischen Beigeschmack, wenn der neue „Roy" es ablehnt, zwischen dem Herzog von Parma und dem Grafen von Bardi oder in derselben Reihe mit den übrigen Verwandten des Verstorbenen im Trauerzuge zu marschiren und den ersten Platz im Leichengefolge beansprucht. Dieses Verhalten wird von der „N. Fr. Pr." treffend wie folgt charakterisirt:

„Noch harren die sterblichen Reste des Mannes, den seine Anhänger König Heinrich den Fünften nannten, der feierlichen Beisetzung — und schon ist im royalistischen Lager heller Zank ausgebrochen. Die Orleanisten haben ihn verschuldet. Sie sind ungeduldig und wollen nicht warten; sie wünschen noch vor dem Begräbniß des Grafen von Chambord die Nachfolge geregelt, den Grafen von Paris durch alle Legitimisten anerkannt zu sehen. Unter gebildeten und feinfühlenden Leuten verhandelt man in der Regel nicht wegen der Erbschaft, so lange der Erblasser nicht bestattet ist. Die Orleanisten kehren sich aber nicht an dies Gebot des Anstandes; sie wünschen, daß alle monarchisch gesinnten Franzosen sofort dem neuen König in partibus huldigen, und erlassen einen Aufruf nach dem andern. Die Legitimisten, die strengere Begriffe von Würde haben und deren Viele schwanken, ob sie vor der Familie, die mit der Revolution paktirte, das Knie beugen sollen, sind darüber empört."

Daß die Leichenfeier nicht dazu bestimmt ist, für die Prätendentschaft der Orleans Reklame zu machen, wird von dem Grafen von Paris völlig übersehen. Der Zwischenfall ist aber Wasser auf die Mühlen der Republikaner. Ueber dem Königthum in Frankreich waltet eben ein Mißgeschick, ein Fatum, seine Zeit ist erfüllt.

— Die Nachricht aus Madrid, daß „hinsichtlich des Zwischenfalls Ruiz Zorilla die befriedigendste Lösung in Paris eingetreten ist", erfährt folgende Deutung: Da die spanische Regierung sicheren Grund zu der Annahme hatte, Ruiz Zorilla wäre die Seele des letzten Aufstandes gewesen, ließ sie in der Umgebung des französischen Kabinets Erkundigungen über die Aufnahme einziehen, welche ein Gesuch um die Ausweisung des Revolutionärs bei dem Ministerrath finden würde. Herr Jules Ferry und sein Kollege Challemel-Lacour wurden privatim von der Absicht des Kabinets Sagasta in Kenntniß gesetzt und trafen nun die nöthigen Maßnahmen, um dem Botschafter des Königs Alfons, als er ihnen sein Anliegen vertraulich vorbrachte, antworten zu können, Ruiz Zorilla hätte Frankreich bereits verlassen und seinen Freunden die Versicherung gegeben, er gedenke fortan die Schweiz zu seinem bleibenden Aufenthalt zu machen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 4. September.

+ **Anstellungen.** Der Regierungs-Militär-Supernumerar Alphons Roll in Bromberg ist zum Regierungs-Sekretariats-Assistenten und der Kanzlei-Diätar F. W. Schröder ebendaselbst ist zum Regierungs-Kanzlisten ernannt worden.

— **Im zoologischen Garten** sind in den letzten Tagen plötzlich eine Anzahl Thiere gestorben, ohne daß sich bis jetzt die Todesursache hat konstatiren lassen. Die Annahme, daß Vergiftung vorliege, muß durchaus als ausgeschlossen zu erachten sein, nachdem die chemische Analyse der Eingeweide der gestorbenen Thiere das Nichtvorhandensein irgend welchen Giftes ergeben. Ebenso ist kaum anzunehmen, daß die den Thieren gebotene Nahrung die Sterbefälle herbeigeführt hat, da die Futtermittel fortwährend streng kontrollirt und z. B. nie anders als nur thierärztlich untersuchtes Fleisch gefuttert wird. Wir wollen dem aufblühenden Institut wünschen, daß es vor weiteren Unglücksfällen bewahrt bleiben möge.

r. **Die Pferdebahn** wurde gestern von den Tausenden, die zum Empfange des Prinzen Friedrich Carl nach dem Bahnhofe hinauseilten, oder von dort nach der Stadt zurückkehrten, außerordentlich stark benutzt. Nach Ankunft des Prinzen gingen 6 Pferdebahnwagen hinter einander nach der Stadt ab, so daß um 6 Uhr Abends an der Ecke des Wilhelmsplatzes vor dem Hotel de Rome 6 vollständig überfüllte Pferdebahnwagen in kurzen Zwischenräumen hinter einander eintrafen; zwei derselben gingen weiter nach dem Alten Markte hinunter, vier kehrten in der Richtung auf den Bahnhof zurück.

r. **Trichinen.** Gestern wurde bei einem Fleischer auf der Wronkerstraße ein trichinöses Schwein vorgefunden und polizeilich mit Beschlag belegt.

r. **Ein zwölfjähriger Knabe,** welcher schon seit mehreren Wochen seinen Pflegeeltern in der Thurmstraße entlaufen ist und sich seitdem umhertrieb, wurde gestern auf der Bahnhofsstraße aufgegriffen und verhaftet.

r. **Verhaftet** wurde gestern auf der Breitenstraße ein Arbeiter wegen Behinderung des Verkehrs und Widersetzlichkeit gegen die polizeilichen Anordnungen. — Ferner wurde gestern Vormittags auf der Wasserstraße eine Arbeiterin, welche im betrunkenen Zustande einen Menschenauflauf verursachte und sich durchaus nicht beruhigen ließ, verhaftet.

r. **Diebstahl.** Einem Arbeiter ist gestern aus unverschlossener Stube am Alten Markt ein braunwollenes Jacket im Werthe von ca. 10 M. gestohlen worden.

— **Neue Bahn.** Der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft ist unter dem 22. August d. J. die landesherrliche Genehmigung zum Bau und Betrieb einer normalspurigen Lokomotivbahn untergeordneter Bedeutung für den öffentlichen Personen- und Güterverkehr von Czempin nach Schrimm ertheilt worden.

S. **Obornik**, 1. September. [Subhastation.] Bei der gestern stattgefundenen nothwendigen Versteigerung des Rittergutes Wargowo mit dem Vorwerk Swierkowki, auf welcher Besitzung für die verwittwete Gräfin Valeria Skarbek, geb. v. Koszucka, ein lebenslängliches Nießbrauchsrecht eingetragen steht, wurden die Meistgebote abgegeben erstens vom Kreisrichter a. D. Lyskowski, als Vertreter der Bank Kwilecki, Potocki & Co. in Posen, mit 280,000 M. unter Uebernahme des oben erwähnten Nießbrauchsrechtes, und zweitens vom Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Treskow auf Chludowo, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Lewinski aus Posen, unter Ausschluß des Nießbrauchsrechtes mit 440,000 Mark. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Zuschlag dem Ersteren der Bieter ertheilt werden, da der sehr werthvolle Nießbrauch keineswegs mit dem Uebergebot von 160,000 Mark bezahlt ist und außerdem seitens des Rechtsanwalts v. Jazdzewski aus Posen namens der Nießbrauchnehmerin gegen den Verkauf ohne Nießbrauch Protest eingelegt worden ist.

☊ **Samter**, 2. Sept. [Stiftungsfest.] Der hiesige Turnverein feierte gestern Abend sein zweites Stiftungsfest, woran sich auch die Damen der Mitglieder betheiligten. Eröffnet wurde die Feier mit Gesang, worauf ein lebendes Bild — Vater Jahn — dargestellt wurde. Hierauf hielt der Vorsitzende, Direktor Dr. Struve, eine Ansprache, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und erstattete den Jahresbericht. Sodann produzirten die eigentlichen Turner ihre staunenswerthen Leistungen in Stabübungen, Riegenturnen und Kürturnen. Nun ging das eigentliche Vergnügen erst an, indem man ein Tanzkränzchen arrangirt hatte. In den Zwischenpausen des Tanzes wurden Schattenbilder dargestellt und eine zu diesem Zwecke direkt herausgegebene illustrirte Fest-Zeitung unter die Mitglieder vertheilt, welche die Lachmuskeln außerordentlich in Bewegung setzte. Das Fest währte bis 3 Uhr früh und verlief ohne irgend einen Mißton in heiterster Stimmung.

β **Borek**, 2. September. [Schafmarkt.] Der zweite und vorletzte diesjährige Schafmarkt, welcher morgen in Gostyn stattfindet, hat heute hier sein Vorgeschäft eröffnet; allerdings kann man dies als ein öffentliches Geschäft nicht betrachten, weil dasselbe wegen des Sonntags nur in geschlossenen Räumen stattfand. Der Auftrieb war dies Mal kleiner als zu anderen Zeiten; es mochten höchstens an 7000 Stück Schafe zu Markte gekommen sein. Es war heute meist feine Waare aufgetrieben und bei der Anwesenheit von verhältnißmäßig nur wenigen Händlern kann der Geschäftsbeginn doch als lebhaft bezeichnet werden. Händler aus Sachsen und aus der Gegend von Zittau sowie aus Breslau kauften nur schöne und schwere Waare und bezahlten 24 bis 25 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht je nach Qualität. Es waren dies englische und Rambouillet und auch polnische Schafe. Mittlere Schlachtwaare wurde von Käufern aus der Provinz genommen zu gedrückten Preisen. Man zahlte für gemischte Hammel und Mutterschafe 7½ Thlr. pro Paar und auch darunter. Im Ganzen dürften zwei Drittel des Auftriebs unter den Hammer gekommen sein, was bei der geringen Zahl von Käufern viel genannt werden muß. Am Schlusse des Marktes drückten sich die Preise und haben Inhaber sich mit niedrigeren Preisen begnügen müssen, als ihnen zu Anfang geboten wurden. Von hier ging das Geschäft nach Gostyn und hoffte man, dort einen größeren Umsatz zu machen.

.—r. **Wollstein**, 4. September. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] In der Stadtverordnetensitzung am Sonnabend wurde zuvörderst die Angelegenheit in Betreff der hier zu errichtenden höhern Knabenschule noch einmal besprochen. Es wurde, dem Antrage des Magistrats gemäß, beschlossen, im Ganzen vier Lehrer an derselben anzustellen, und zwar zwei Literaten, einen Mittelschullehrer und einen Elementarlehrer. Die Gehälter wurden wie folgt normirt: für den ersten Lehrer 2300 Mk., für den zweiten Lehrer 1800 M., für den dritten Lehrer 1500 M. und für den Elementarlehrer 900 M. Der vom Magistrate zur Beförderung an die königliche Regierung eingereichte Einrichtungsplan der betreffenden Schule wurde mit einigen unbedeutenden Abänderungen genehmigt. Demnächst kam der Antrag des Magistrats, betreffend die Einrichtung einer Sanitätskommission am hiesigen Orte, zum Vortrage. Die Einrichtung einer solchen wurde beschlossen und zu deren Mitglieder aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung die Herren Steuerinspektor Witschel, Schmiedemeister Fischer und Müllermeister Hubner gewählt. Außerdem gehören der Kommission der Bürgermeister Brutschke als Vorsitzer und die beiden hier fungirenden Aerzte an.

△ **Lissa**, 3. September. [Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl] kam mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Breslau um 3 Uhr 38 Min. heute Nachmittag hier an und setzte nach ¼stündigem Aufenthalt seine Reise nach Posen zu fort. Ein offizieller Empfang war nicht gewünscht worden, doch hatte sich ein zahlreiches Publikum auf dem Perron des Bahnhofes versammelt, um den hohen Reisenden zu sehen. Nachdem der Zug eine kleine Weile gehalten,

---

culinarischen Etablissements" des Junior Army und Navy Club (ein Posten, der 6000 Pfund Sterling Gehalt abwirft), der schwärmerisch verehrte Abgott aller vornehmen Feinschmecker von London in das Gemach, in dem Frau Lambert eifrig damit beschäftigt war, die Stirn ihrer Tochter mit Eau de Cologne zu reiben. Einen Blick warf der dicke alte Herr, der in seiner untadelhaften Toilette mit den langen weißen Bartkoteletts ganz gut einen Botschafter oder Minister hätte vorstellen können, auf die beiden Damen, einen Blick auf die Compotschüssel, in der — es war ein schrecklicher Anblick für den Chef des Hauses Jules Périvier und Comp., aber es war nicht wegzuleugnen — eine todte Maus schwamm, dann erbleichte er, strich sich verzweifelt über den glatten Schädel, der rund und weißpolirt aussah, wie eine neue Billardkugel, und murmelte verzweiflungsvoll: Oh, Verzeihung, Verzeihung!

(Fortsetzung folgt).

Badebriefe aus Kolberg.

(Ausflug nach Kopenhagen.)

Kolbergermünde, Ende August 1883.

Wir betreten mit Hilfe der kleinen Landungsbrücke das Schiff, reserviren uns durch Hinauflegen unseres Handgepäckes in der Kajüte eine Abtheilung der an der Wand angebrachten Polster zur Schlafstätte für die Nacht und dampfen aus dem sicheren Kolberger Hafen auf die hohe See, indem wir die Zurückbleibenden bitten, uns auf unserem gefahrvollen Wasserpfade im Geiste begleiten zu wollen. So lange bei der Abfahrt noch das feste Land mit bloßem Auge wahrnehmbar ist, und man noch deutlich die Personen erkennt, die vom Hafen aus zum Lebewohl die Tücher schwenken, so lange macht sich unter der auf dem Decke versammelten Reisegesellschaft eine Fröhlichkeit geltend, die sich fast zum Uebermuthe steigert, und sich in allerlei Scherzen über das Gefährliche des Meeres und seiner Schrecken Luft macht. Ich glaube aber sicher, dieses laute Lärmen ist, wie so oft, nur dazu bestimmt, eine gewisse Beklommenheit, die im Innern des Reisenden aufkommt, zu betäuben und zu verhüten, daß der wahre Ausdruck des Herzens zum Vorschein kommt.

Träumereien, denen sich wohl unbewußt ein Jeder, lautlos auf die wild durcheinander gepeitschten Wellen hinabblickend, hingiebt, werden durch einen schon längst heimlich gefürchteten und sich jetzt auch mit penibler Pünktlichkeit einstellenden Gast unterbrochen, der ohne Ausnahme einen jeden der Fahrgäste mit seinem störenden Besuche bedenkt — die Seekrankheit. Die Physiognomie der gesammten Reisebevölkerung wird, wenn dieser unheimliche Geselle dem Schiffe seine Aufwartung macht, plötzlich eine andere. Alle, die noch eben mit fröhlichem Lächeln auf dem Deck einhergewandelt sind, eilen plötzlich an den Rand des Deckes, und Alle gleichmäßig spenden sie dem boshaften Meeresgotte ihre Libationen. Es ist merkwürdig, wie die Seekrankheit jede gesellschaftliche Rücksicht, alle jenen kleinen Regeln der Etiquette, die man so sorgfältig angelernt und die man so sorgfältig ausübt, mit einem Schlage in ihr Nichts auflöst, wie da sich Jedermann von den Mitreisenden in einem ungeschminkten Naturzustande zeigt, den man sonst tief bis in das innerste Kämmerlein verbergen würde. Man fällt gänzlich aus der Rolle, deren Durchführung man das Leben nennt! — Inzwischen bricht die Nacht herein und Jeder sucht sein bescheidenes Lager auf. Ein kurzer unruhiger Schlaf überkommt uns, während die rastlos weiter arbeitende Maschine uns immer näher an das gewünschte Ziel bringt. Ein unvergeßlicher Anblick bietet sich am nächsten Morgen, wenn wieder Alles, neu gekräftigt, sich auf Deck versammelt, und erwartungsvoll nach der Himmelsgegend ausschaut, nach der der Dampfer sich fortbewegt; plötzlich nämlich, bei einer Wendung des Schiffes, liegt in majestätischer Schönheit, von den ersten Strahlen der goldenen Sonne beleuchtet, Kopenhagen vor uns. Die weit in das Meer hinausspringenden Fortifikationswerke haben die Stadt selbst so lange verdeckt, bis man auf kurze Entfernung vor dieselbe gelangt ist, jetzt aber erfreut sich das Auge ungestört an dem Anblick der prachtvoll am unmittelbaren Meeresstrande dahingestreckten Häuser und Thürme. Wir steigen an das Land, fertigen unsere Gepäckrevision ab und eilen nach einem der vielen Hotels, die sämmtlich dem Fremden gleich angenehmen Aufenthalt bieten. Ueberhaupt macht Kopenhagen, das ja an Einwohnerzahl kaum unserer Provinzial-Nachbarin Breslau gleichkommt, vollständig den Eindruck einer Weltstadt. Am Hafen entwickelt sich bei Ankunft und Abgang der unzähligen, nach allen Richtungen hinaussegelnden Dampfschiffe ein ungemein reges Leben, im Innern der Stadt verleihen die vielen Stellwagen und ein bis über die Vorstädte hinaus ausgebreitetes Pferdebahnnetz, welches den Verkehr nach den schönen Umgebungen, die sich unmittelbar an Kopenhagen anschließen, vermittelt, der dänischen Metropole ein großstädtisches Relief, um das sie manche deutsche Residenz beneiden dürfte. Die Straßen sind durchweg breit und grade, die Orientirung in denselben wird dadurch ungemein erleichtert, daß die vier Hauptstraßen in Form eines Kreuzes von den schönen, im Mittelpunkte der Stadt gelegenen Platze „Kongens Nytorv" die Verbindung nach den Vorstädten und dem Hafen vermitteln.

Wir unterlassen es vorläufig, die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen, jeder Fremde wendet sofort den ersten Schritt nach demjenigen Gebäude, dessen Besichtigung allein eine Reise nach Kopenhagen verlohnt, nach derjenigen Schatzkammer, die für alle Ewigkeit der Hauptstadt Dänemarks einen Platz unter denjenigen Orten gesichert hat, die ein gebildeter Reisender nicht ohne die tiefste Ehrfurcht und Bewunderung betreten wird — dem Thorwaldsen-Museum.

Außer dem Thorwaldsen-Museum beherbergen nur noch zwei andere Gebäude Kopenhagens Kunstwerk des großen Meisters: Das Schloß Christiansborg und die Frauen-Kirche. Das Schloß Christianborg ist an seinem Haupteingange rechts und links von je zwei in Nischen untergebrachten Kolossal-Bronze-Figuren von Herkules, Minerva, Nemesis und Aesculap umgeben, von denen die erste von Thorwaldsen selbst, die drei anderen von einem seiner Schüler nach des Meisters Entwürfen ausgeführt sind; im Innern des Schlosses befindet sich, außer zwei den königlichen Thron stützenden Karyatiden, im Vorzimmer des Rittersaales eines der berühmtesten Kunstwerke Thorwaldsens, der bekannte Fries, der den Einzug Alexanders in Babylon darstellt.

Enthält also Schloß Christiansborg eines der bedeutendsten Werke aus der alt-geschichtlichen Periode Thorwaldsen's, so ist die Frauenkirche dadurch überaus sehenswerth, daß in ihr sich die hervorragendsten Werke des Meisters aus der anderen Phase seiner Entwicklung, nämlich der christlichen, befinden. Ueber dem Eingange der Kirche erhebt sich ein von dorischen Säulen getragenes Frontispiz, welches die berühmte Marmorgruppe „Die Predigt des Johannes in der Wüste" enthält, während sich über

öffnete Prinz Friedrich Karl das Fenster und lehnte sich leutselig grüßend, heraus. Bürgermeister Herrmann begrüßte den hohen Reisenden Namens der Stadt und wurde von demselben nach verschiedenen städtischen Einrichtungen befragt. Bei der Abfahrt des Zuges entblößten, wie bei Ankunft desselben, die Anwesenden die Häupter, Prinz Friedrich Karl verneigte sich dankend und unter Zurufen aus der Menge rollte der Zug zum Bahnhof hinaus.

♁ **Rawitsch**, 2. September. [Zirkus Merkel.] Eine außergewöhnlich zahlreiche Menschenmenge belebte heute schon vom frühen Morgen ab die Straßen unserer Stadt. Veranlaßt wurde diese allgemeine Aufregung der hiesigen Bevölkerung durch die schon seit einigen Tagen angeschlagenen großen buntfarbigen Plakate, welche ankündigten, daß heute um 12 Uhr der Merkel'sche Zirkus mit seiner Künstlertruppe auf eleganten Wagen mit 120 Pferden, Kameelen, Elephanten ꝛc. seinen Einzug halten würde. Einige schon früh angekommene Geräthewagen und die auf dem Wilhelmsplatz mit dem eiligen Aufbauen zweier großer Zelte beschäftigten Mannschaften fesselten eine große Anzahl Schaulustiger, welche sich nach Schluß der Kirche gegen Mittag zu Tausenden vermehrten, die nun zum Theil harrend auf den Fußsteigen weilten, oder durch die Straßen wogten, bis der angekündigte Zug kurz nach 12 Uhr eintraf. Der Eindruck des bunten Bildes war ein ganz ähnlicher wie bei dem vor mehreren Jahren hier ebenfalls sich produzirenden Meyerschen Zirkus, nur daß heute das imposante Zwölfgespann mit dem eigenthümlich ausgestatteten Musikerwagen und den vielen schönen Pferden fehlte. Jedoch waren die sauber und reich kostümirten Künstlergruppen auf den verschiedenen Wagen, wie die Reiter, sehr anziehende Erscheinungen. Die Menagerie bietet manches sehenswerthe Thier. Das Auftreten der Künstler war frisch und elegant, wie es den kleineren Städten nur selten geboten wird. Leider müssen wir uns mit den heutigen zwei Vorstellungen begnügen, da der Zirkus schon morgen nach Guhrau übersiedelt.

△ **Aus dem Schubiner Kreise**, 3. September. [Feuer.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannten auf dem Rittergute Neudorf, dem Gutsbesitzer Parusżewski gehörig, der Viehstall und der Schafstall nieder. Das Feuer, jedenfalls in böslicher Absicht angelegt, brach in beiden Gebäuden zugleich aus. Sämmliches Rindvieh und 700 Stück Schafe sind mitverbrannt.

⊙ **Aus dem Mogilnoer Kreise**, 3. September. [Brände.] In den letzten 14 Tagen sind wiederum im hiesigen Kreise drei Brände vorgekommen. In der Nacht vom 18. zum 19. v. M. ist in der Schule zu Palędzie-koscielne auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer entstanden; es war in einem Kleiderspinde, in dem sich auch die Kirchenkasse befand, angelegt. Der Bestand der Kasse von ca. 500 Mark ist bis auf ein Thalerstück und zwei Markstücke verbrannt und die Kleider sind etwas beschädigt worden. Das Haus selbst hat wenig gelitten, da nur die Tapeten geschwärzt wurden. Der Lehrer M., welcher auswärts war, kam zeitig genug nach Hause und that dem Brande Einhalt. Er war Rendant der Kirchenkasse und ist zur Haft gebracht. — In der Nacht vom 24. zum 25. v. M. brannte die Windmühle zu Dembowo, dem Wirth Domke gehörig, ab. Leider haben dabei manche armen Leute Schaden gelitten, da dieselbe mit ca. 60 Scheffel Roggen zum vermahlen belegt war, die mit verbrannt sind. — In der Nacht vom 26. zum 27. brannte der Gaststall bei dem Kruge zu Poczekai nieder, wobei auch das Gasthaus Schaden gelitten hat. Die Abgebrannten waren alle ziemlich ausreichend versichert.

XX **Nakel**, 2. Septbr. [Verkauf von Grundstücken. Auswanderung. Arbeiter zur Kartoffelernte. Stand der Rüben. Heuernte.] Zwei zur Maurermeister Dohrmann'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke wurden gestern durch den Konkursmassenverwalter verkauft. Eins davon, an der Berlinerstraße belegen, hat der Administrator Ruprecht aus Waltershausen bei Nakel für 27,300 Mark, und das zweite, an der Alten Bahnhofsstraße, hat der Schmiedemeister Keil von hier für den Preis von 5800 Mark gekauft. Zwei zur Masse gehörige Grundstücke sind noch nicht verkauft. — Gestern hatten sich wiederum 14 Personen verschiedenen Alters aus Ortschaften bei Exin hier eingefunden, welche die Reise nach Amerika antraten. In letzterer Zeit hat die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung in unserer Gegend wieder etwas zugenommen. — In vergangener Woche trafen gegen 100 Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Provinz Brandenburg hier ein, welche nach Gütern in der Gegend von Znin und Exin reisten, um dort bei der Kartoffelernte zu arbeiten. Wie man hört, sollen die Kartoffeln sehr faulen, und da das Kraut schon vollständig trocken ist, hat man mit dem Ausnehmen dieser Frucht bereits den Anfang gemacht. — Die jetzige trockene Witterung wirkt auf die Zuckerrüben recht günstig ein und haben die angestellten Ermittelungen einen hohen Zuckergehalt der Rüben ergeben. Die diesjährige Rübenernte wird, soweit es sich schon jetzt beurtheilen läßt, wohl die beste seit Beginn der Zuckerfabrikation in unserer Gegend sein. Nächsten Dienstag soll mit der Verarbeitung von Zuckerrüben in der hiesigen Fabrik der Anfang gemacht werden. — Die Heuernte des zweiten Schnitts ist in vollstem Gange und quantitativ und qualitativ vorzüglich. Leider stehen aber ganze Flächen unter Wasser, wodurch ein großer Ausfall entsteht.

XX **Nakel**, 3. Sept. [Wahl. Beginn der Zuckercampagne. Rothlauf. Auswanderung.] Liberalerseits ist der Rittergutsbesitzer Falckenberg-Chobielin als Abgeordneter für den Wahlkreis Bromberg-Wirsitz zu der am 5. d. M. anberaumten Ersatzwahl als Kandidat aufgestellt worden. Es kann leicht der Fall eintreten, daß Herr Falckenberg durchgebracht wird, da viele Besitzer, welche gleichzeitig Wahlmänner sind, ihre Stimme dem genannten Herrn geben werden. — Die hiesige Zuckerfabrik wird erst am 11. d. Mts. die diesjährige Campagne beginnen, da man durch das schlechte Erntewetter mit den Feldarbeiten auf vielen Stellen noch sehr im Rückstande ist. — In neuerer Zeit ist der Rothlauf unter den Schweinen wieder stärker aufgetreten und fordert diese Seuche leider viele Opfer. Auf die wirthschaftlichen Verhältnisse in unserer Gegend übt dies einen recht nachtheiligen Einfluß aus, da hierdurch recht bedeutende Einnahmen der Landwirthschaft verloren gehen. — Jetzt, nachdem die Landarbeiter mehrere Monate hindurch guten Verdienst hatten und etwas erspart haben, beginnt auch die Auswanderung nach Amerika wieder stärker zu werden. Auch heute sah man mehrere Fuhren mit Europamüden dem Bahnhofe zueilen.

♂ **Fraustadt**, 3. September. [Personal-Veränderung.] Der hiesige Kreis-Translateur Wähner ist vom 1. d. Mts. als Zivil-Supernumerar bei der Posener Regierung einberufen worden. Hiermit erlisch die Kreis-Translateurstelle bei dem Landrathsamte hierselbst.

∓ **Strzalkowo**, 4. September. [Blitzschlag und Feuer. Viehkrankheit. Personalien.] In den Abendstunden des vergangenen Mittwochs hatten wir in hiesiger Gegend ein sehr heftiges Gewitter, das von einem starken Regen begleitet war. In dem circa 6 Kilometer von hier entfernten Dorfe Krapkowo fuhr ein Blitzstrahl in die dem Müllermeister Krüger gehörige Scheune, welche mit den diesjährigen Ernteerträgen vollständig gefüllt war, und legte dieselbe in Asche. Von Flugfeuer wurde auch der einige Schritt davon entfernt stehende und mit Stroh gedeckte Stall entzündet, der ebenfalls vollständig eingeäschert wurde. Den vereinten Bemühungen der Dorfbewohner und den sofort von den umliegenden Gütern auf der Brandstätte erschienenen Spritzen gelang es, das in der Nähe stehende Wohnhaus zu erhalten. Der Beschädigte hat den diesjährigen ganzen Getreide-Ertrag seines Grundstücks verloren und da derselbe nicht versichert ist, so erleidet er einen sehr bedeutenden Verlust. Die zerstörten Gebäude waren bei der Provinzial-Feuer-Sozietät nur sehr mäßig mit 2800 Mark versichert. Der vorliegende Schadenfall zeigt wieder einmal den Leichtsinn der kleinen bäuerlichen Landwirthe. Um die paar Mark Prämie zu ersparen, setzen sie sich lieber der Gefahr aus, durch einen ähnlichen Unglücksfall bettelarm zu werden oder doch wenigsten einen sehr harten Verlust zu erleiden. — Da in den Gemeinden Orzechowo Dorf und Kolonie amtlich durch den betreffenden Thierarzt der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh konstatirt wurde, so ist polizeilich der Verkehr mit Rindvieh, Schweinen, Rauchfutter und Dünger bis auf Weiteres dort gesperrt worden. — Vom 1. Oktober ab ist der Grenz-Aufseher Keyer aus Skarboszewo als Steuer-Aufseher nach Czempin versetzt und der hiesige Ober-Grenz-Kontroleur Walter als Steuer-Kontroleur nach Obornik.

∞ **Schneidemühl**, 2. September. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. Post und Telegraphie. Stiftungsfest.] Die gestrige Stadtverordnetensitzung war von 8 Stadtverordneten besucht, es mußte also wieder in Bezug auf die Beschlußfähigkeit der § 42 der Städteordnung in Anwendung kommen. Zunächst nahm die Versammlung Kenntniß von der Mandatsniederlegung des Stadtverordneten Apotheker Kornstädt, alsdann von dem Protokoll der letzten Kämmereikassenrevision, nach welcher am 15. August d. J. ein Baarbestand von 8413 M. vorhanden war. Nach dem Finalabschlusse des Rechnungsjahres 1882 bis 1883 betrug die Einnahme der Kämmereikasse 145.031,47 M., die Ausgabe 153.805,93 M. Es ergiebt sich somit ein Defizit von 8758.36 M. — Die Bewilligung der Betriebskosten für 255.000 Mauersteine, welcher der städtische Ziegler über die Etatssumme hinaus eigenmächtig gefertigt hat, wird abgelehnt. — Die Büreaux der hiesigen Staatstelegraphie sind seit gestern mit dem Postamte vereinigt. Die Aufsicht ist dem Postdirektor Kempf übertragen worden. — Vorgestern feierte der hiesige Gesangverein „Arion" sein 6. Stiftungsfest durch ein gemüthliches Beisammensein im Kaufmann Kannenberg'schen Lokale.

II **Bromberg**, 3. September. [Unsere Garnisonfrage.] In der Angelegenheit wegen des hierher zu verlegenden Kavallerieregiments und zwar, wie bekannt, des 11. Dragoner-, hat heute Vormittag eine Besprechung einer militärischen Kommission mit Magistratsmitgliedern stattgefunden. Nach derselben werden zwei Eskadronen dieses Regiments schon am 1. Oktbr. d. J. oder bald danach hierher kommen, die anderen drei Eskadrons spätestens am 1. April k. J. Für die ersten beiden Schwadronen sollen nun auf dem der Stadt gehörigen Exerzierplatze an der Schubiner Chaussee zwei Ställe und zwei Wohnhäuser, erstere durchweg von Fachwerk, letztere halb von Fachwerk und halb massiv erbaut werden. Die Militärbehörde verlangt seitens der Stadt die unentgeltliche Hergabe der Baufläche ꝛc., worauf der Magistrat aber nicht recht eingehen will, sondern verlangt, daß der Militärfiskus eine bestimmte Offerte dem Magistrate machen soll, damit mit dieser letzterer vor die Stadtverordneten treten kann. Uebrigens findet in dieser Angelegenheit heute Nachmittag noch eine außerordentliche Magistratssitzung statt und in der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung wird dieser Gegenstand wohl ebenfalls zur Besprechung kommen.

╫ **Inowrazlaw**, 3. September. [Sekundärbahn. Brieftauben. Für Ischia. Gutsverkauf.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau ermächtigt, generelle Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Mogilno nach Strelno auf Kosten des für den Bau dieser Bahn zusammengetretenen Komites resp. des Kreises Inowrazlaw anfertigen zu lassen. — Wie vor einigen Tagen in Argenau, so wurden am 1. d. Mts. Vormittags auch auf dem hiesigen Bahnhofe im militärischen Interesse mit Brieftauben Versuche angestellt. Es war zu diesem Zwecke ein Pionierfeldwebel, dem die Pflege der Brieftauben überhaupt anvertraut ist, mit dem Frühzuge von Thorn hierher gekommen. Kurz nach ½9 Uhr ließ derselbe die 150 Brieftauben fliegen. Es war interessant zu beobachten, wie die Thierchen in die Höhe stiegen und sich über die einzuschlagende Richtung zu informiren suchten. Die Versuche, die hier und in Argenau angestellt wurden, können als recht gelungen bezeichnet werden. — Für die Verunglückten in Ischia sind in der hiesigen Stadt eingegangen: Bei der Reichsbanknebenstelle 161,50 M., beim kaiserlichen Postamt 132,45 M., beim Magistrat 271,05 M., zusammen 565 M. Der Betrag ist bereits abgesandt worden. — Das im Kreise Mogilno belegene Rittergut Slowikowo, 558 Hektar groß, ist von Herrn v. Dydynski für 360,000 Mark an Herrn v. Greve-Orchowo verkauft worden.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 4. September, Abends 7 Uhr.

— Gegenüber dem „Journal des Débats", welches behauptete, Deutschland wolle Frankreich isoliren, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Deutschland habe im Gegentheil seit dem Kriege nur eine wohlwollende und entgegenkommende Haltung gegen Frankreich bewiesen; Deutschland beanspruche Frankreich gegenüber nur das Festhalten an den Frankfurter Frieden. Die Trübungen entständen nur durch die Bestrebungen der französischen Stimmen, den Vertrag als ein Provisorium hinzustellen. Ob Frankreich gegenwärtig ein Rechtsbestand allein oder mit einem halben Dutzend Verbündeten verändern wolle, kommt für Deutschland niemals in Betracht; unter allen Umständen gelte dann nur das Gebot des Festhaltens bis auf den letzten Mann. Die französische Politik sei keineswegs arm an Erfolgen, ihre Ergebnisse sollten dringendst davon abmahnen, Ziele der nationalen Entwickelung in der Richtung zu suchen, in welchen ihnen Recht und Vernunft entgegentreten.

Hamburg, 4. September. Nach einer Mittheilung der Packetschifffahrt-Gesellschaft aus Newyork sprach der Dampfer „Spain" den Hamburger Postdampfer „Lessing", welcher am 27. August Abends die hintere Kurbelwelle gebrochen hatte. Man versuchte, denselben zu repariren, damit er mit verminderter Fahrgeschwindigkeit die Reise fortsetzen könne. Der „Lessing" ist am 23. August von Newyork nach Hamburg abgegangen.

Paris, 4. September. Turgenjew ist gestern in Bougival bei Paris, wo er seit einiger Zeit lebte, gestorben. Er war bis zum Tode bei vollem Bewußtsein. Der Trauergottesdienst findet voraussichtlich am Freitag in der russischen Kirche in Paris statt.

---

dem Hauptthore ein nicht minder bekanntes Basrelief „Jesu Einzug in Jerusalem" befindet. Die eigentlichen Meisterwerke aber befinden sich im Innern der Kirche. Hier sind die weltberühmten „Zwölf Apostel" an beiden Seiten des Hauptschiffes aufgestellt, während unter der Apsis auf dem Altare die allbekannte Marmorfigur des „Christus" thront.

Alle übrigen Kunstwerke des großen Bildners finden sich — ein nur geringer Theil in Gyps-Abgüssen, alle anderen im Original — in dem von der dankbaren Stadt ihrem berühmten Sohne errichteten Thorwaldsen-Museum vereinigt. Dieses Museum, dessen Einrichtung die letzten Lebenstage Thorwaldsens ausfüllte, stellt in seiner Art ein Unikum dar, welches keine andere Stadt der Welt aufzuweisen hat: es besteht aus dem einfachen Grabdenkmale des großen Meisters, der hier seine letzte Ruhestätte gefunden hat, umgeben von seinen Werken, den unsterblichen Kindern seines Geistes.

Im Ganzen befinden sich in dem Museum von der Hand Thorwaldsen's 80 Bildsäulen, von denen ein Dritttheil in übernatürlicher Größe ausgeführt ist, 130 Büsten, 3 Bilderreihen in erhabener Arbeit und 220 andere Reliefe. Ein gleich deutlich sprechendes Denkmal für das eminente Talent wie für die unermüdliche Schaffensthätigkeit des großen Mannes! Einzelne der wahrhaft großartigen Werke hier näher anzuführen, muß sich leider der flüchtige Feuilletonist versagen; es wäre auch verlorene Müh'! Solche erhabene Kunstschätze muß man selbst sehen, dann können sie dem Innern, auch wenn es nur wenige Stunden im Genusse desselben geschwelgt, nimmermehr entschwinden.

Kopenhagen besitzt wohl wie kaum ein anderer Ort in seinem Innern eine Anzahl von Promenaden, Parkanlagen, die der Stadt das Aussehen verleihen, als läge sie mitten in einem großen Garten. Unstreitig verdient in Bezug auf Naturschönheit einen ganz besonderen Platz die sogenannte Lange Linie. Dieser von Fremden wie von Einheimischen gleich zahlreich aufgesuchte Spaziergang führt den Wanderer in unmittelbar an das Meer grenzendem Pfade um einen großen Theil der Stadt herum, und bietet, von allen Seiten einströmend, einen so herrlichen Rundblick, daß das Auge diesen embarras de richesse gegenüber in Verlegenheit geräth, ob es sich zuerst auf der einen Seite an dem wechselvollen, von unzähligen großen und kleinen Schiffen belebtent Seebilde, oder auf der anderen, an dem hart an den Weg angrenzenden Häuserkomplexe mit seinen vielen Thürmen und Palästen widmen soll.

Kaum haben wir auf diesem Wege, immer zur Rechten das Meer behaltend, das engere Weichbild der Stadt überschritten, so überrascht uns von Neuem ein Anblick von fesselnder Lieblichkeit: dichte Buchenwälder, die ja überhaupt dem landschaftlichen Bilde Dänemarks ein eigenartiges reizvolles Gepräge verleihen, schieben sich hier fast unmittelbar an das Meer hinan und lassen nur einen schmalen Streifen Erde frei, der mit tausenden von niedlichen Landhäusern besät ist. Hier hält die vornehme Welt Kopenhagen's ihre Sommer-Villegiatur. Und in der That, man muß gestehen, ein Winkel, wie er entzückender und idyllischer kaum gedacht werden kann.

Auf dieser Strecke liegt, auch dicht eingekeilt zwischen Meer und Wald, das in neuerer Zeit viel von Deutschen besuchte Seebad Klampenborg, ein komfortabler und doch zugleich ruhige Erholung gewährender Badeort; noch etwas meeraufwärts finden wir in noch reizenderer Lage Skodsborg, gleichfalls ein Seebad, das viel von Dänemark und von Schweden aus frequentirt wird. Dieser kleine Ort, der sich auf einem Höhenzuge, der hier die Küste bildet, erhebt, ist unstreitig der schönste Punkt von ganz Dänemark. Unmittelbar hinter sich hat man den alten schattigen Wald, vor sich den Sund und jenseits desselben die schwedische Küste, während sich rechts der Blick zwischen Meer und Land verliert; ein Bild, das, an einem heiteren kühlen Sommermorgen gesehen, einen ganz besonderen Reiz ausübt.

Den Abschluß dieses Villen- und Bäder-Anhanges von Kopenhagen bilden hier, zugleich als nördliche Grenze Dänemarks und des Sundes, Helsingör und das elegante Seebad Marienlyst. Auch hier genießt das Auge eine entzückende Aussicht nach Schweden hinein, außerdem kann der folgsam seinem Bädecker gehorchende Reisende in Helsingör sogenannten „klassischen Boden" betreten und auf der Terrasse schwärmen, auf der Hamlet dem Geist seines Vaters begegnet sein soll. Ich für meine Person muß gestehen, daß ich in neuerer Zeit gegen derartige Gefühls-Emotionen etwas abgestumpft bin, seitdem ich die rübe Erfahrung machen mußte, daß ich in Weimar eine Stunde lang in ehrwürdigem Schauer vor den Gebeinen Schiller's gestanden habe, und nun kommt ein gelehrter Hallenser Professor und deducirt mir mit unvergleichlicher Grazie vor, daß die ganze Aufregung umsonst war, daß die wirklichen Gebeine irgendwo anders in ruhmloser Unbekanntheit gebettet sind! — — —

Zum Schlusse sei noch kurz desjenigen Etablissements in Kopenhagen gedacht, das neben dem Thorwaldsen-Museum und der herrlichen Umgebung die dritte der von keiner anderen Stadt erreichten Sehenswürdigkeiten der dänischen Metropole bildet, eine Sehenswürdigkeit, von der wohl schon Jeder den Namen hat nennen hören: das Tivoli. Das Tivoli ist ein Vergnügungsort für das Volk in des Wortes weitester und bester Bedeutung. Man ging bei der Gründung dieses einer Aktien-Gesellschaft gehörigen Unternehmens von der Idee aus, dem Volk hier einen billigen und zugleich unschädlichen Genuß zu bieten, ohne das Etablissement in sittlicher Beziehung in jene Tiefen sinken zu lassen, die leider in anderen Weltstädten, wie Paris, London, Berlin, ein unlösbares Annex der Volksbelustigungen geworden sind. Der Eintrittspreis in das Tivoli beträgt nur 50 Oere (60 Pf.), für welch' geringen Preis dem Publikum nicht nur Konzert von zwei guten Kapellen, Pierrot-Theater, Ballet, Zirkus, Rutschbahn, Liedervortrag, Vorführung von Akrobaten, von Elephanten und Kunstreitern, sondern noch viele andere Sehenswürdigkeiten geboten werden, deren Aufzählung zu weit führen würde. Ueberhaupt ist es im Tivoli so eingerichtet, daß wenn man an der Hand des am Eingange erhaltenen Programms um 4 Uhr Nachmittags die Wanderung durch die verschiedenen Sehenswürdigkeiten antritt, man erst des Abends um 11 Uhr mit der Besichtigung und dem Anhören der mannigfachen Kunstleistungen, die geboten werden, zu Ende kommt. Rechnet man noch hinzu, daß durch mehrere Restaurants und Konditoreien auch den leiblichen Bedürfnissen Sorge getragen wird, so wird man es begreifen, daß es in Kopenhagen selbst in den besseren Ständen Stammgäste giebt, die jeden ihrer freien Abende im Tivoli zubringen.

E. Weiß.

Sedanfeier.

!! **Wreschen,** 2. September. Das Sedanfest wurde in hiesiger Stadt in herkömmlicher Weise begangen. In den Schulen fanden bereits am Sonnabend Festakte statt. Abends marschirte unser Landwehrverein unter Vorantritt der Bart'schen Kapelle durch die Hauptstraßen der Stadt. Im Tempel wurde die Feier heute im Anschluß an den Frühgottesdienst abgehalten, dem um 9 Uhr ein Festakt in der israelitischen Elementarschule folgte. Nachmittags um 2 Uhr fand die Aufstellung des Landwehrvereins und der Schulen auf dem Marktplatz statt, von wo aus der stattliche Zug nach Dohle's Luft marschirte. Hier belustigten sich Deutsche und Polen und kann dieses Fest als wirkliches Volksfest bezeichnet werden. Die Kinder wurden mit Kaffee, Semmel und Butterstullen traktirt und mit Prämien bedacht. Der königliche Kreisbauinspektor Herr Bake hielt die Festrede. In das Hoch auf den Heldenkaiser, mit welchem Redner schloß, stimmten Alle begeistert ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Mit großer Freude wurde die Verlesung eines Telegramms von dem früheren Vorsitzenden unseres Landwehrvereins, dem beurlaubten königlichen Landrath unseres Kreises Freiherrn von Seidlitz und Gohlau, welcher z. Z. in Salzbrunn weilt, angehört. Ein zweites Telegramm kam von dem jetzigen Vorsitzenden Herrn Hauptmann Naumann zu Mikuszewo, welcher sein Nichterscheinen entschuldigte. Abends 9 Uhr rückten die Festtheilnehmer wieder in die Stadt ein und viele der Kameraden beschlossen die Feier beim Glase Bier im Melzer'schen Garten.

z. **Tirschtiegel,** 3. September. Das Sedanfest wurde gestern hier in der üblichen Weise gefeiert. Nachdem am Vormittage die Feier in den Kirchen in angemessener Weise begangen worden war, fand am Nachmittage die Schulfeier statt. Bald nach 1 Uhr versammelten sich die Schüler aller drei Konfessionsschulen vor dem evangelischen Schulhause und marschirten unter Vorantritt einer Musikkapelle und unter Leitung ihrer Lehrer nach dem etwa 2 Kilometer von der Stadt entfernten Festplatze hinter der Hamritzker Mühle. Auf einem großen schattigen Rasenplatze lagerte sich zunächst die fröhliche Kinderschaar und wurde auf Kosten der Schulkassen mit Kaffee und Semmel bewirthet. Hierauf hielt Lehrer Abraham eine sehr beifällig aufgenommene Festrede, welche er mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Da das Wetter während des ganzen Nachmittags ein recht warmes und heiteres war und sich nach und nach auch eine große Anzahl Erwachsener auf dem Festplatze, auf welchem es an Erfrischungs- und Nahrungsmitteln nicht fehlte, eingefunden hatte, ward das Leben auf demselben bald ein recht vergnügtes. Sowohl Kinder als auch Erwachsene unterhielten sich durch allerhand Turn-, Jugend- und Gesellschaftsspiele mehrere Stunden lang auf das Angenehmste. Gegen 7 Uhr ward der Rückmarsch in die Stadt angetreten, welche kurz nach Eintritt der Dunkelheit erreicht war. Auf dem neustädtischen Markte wurde dem Bürgermeister der Stadt und den Schulvorstehern, den Veranstaltern des Festes, von einem Lehrer ein Hoch ausgebracht und dann das Fest mit dem Gesange der Nationalhymne geschlossen. Die Stadt hatte reichlich geflaggt und Fahnen ausgesteckt, einzelne Häuser waren auch illuminirt. Im Gesche'schen Garten gaben gestern Nachmittag die Trompeter der hier einquartierten Ulanen-Eskadron ein Konzert und Abends fand dort Tanzmusik statt. Die Herren Offiziere und ein Theil der Ulanen nahmen an dem Kinderfeste in Hamritzke thätigen Antheil, während die übrigen Soldaten den Sedantag in der Stadt in angemessener Weise feierten.

.—r. **Wollstein,** 3. September. Das Sedanfest wurde vorgestern in sämmtlichen hiesigen Schulen in üblicher Weise durch Gesang, Festreden und Deklamationen der Kinder in feierlicher Weise begangen. In der evangelischen Schule hielt Kantor Spieler die Festrede, in der katholischen Kantor Nowitzki, in der jüdischen Lehrer Posner, in der Privatknabenschule Kandidat Dähne und in der Privatmädchenschule Fräulein Jeske. Am Nachmittage machten mehrere Schulklassen einen Spaziergang. Gestern, am eigentlichen Sedantage, waren viele Gebäude der Stadt mit preußischen und deutschen Fahnen beflaggt und beim Hauptgottesdienst hielten die Geistlichen Festandachten.

g. **Jutroschin,** 3. September. Der Tag von Sedan wurde hier in herkömmlicher Weise gefeiert. Die Schulfeierlichkeiten hatten bereits am Sonnabend Vormittag stattgefunden. In der evangelischen Schule war die Betheiligung Seitens der Erwachsenen eine sehr zahlreiche. Hauptlehrer Ludwig hielt die Festrede über die Bedeutung des Sedantages und wies dann nach, wie es die Hohenzollern waren, welche stets entscheidend in die Geschicke Deutschlands eingriffen. Mit einem Hoch auf unsern Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, schloß die patriotische Festrede, in welche sich entsprechende Deklamationen Seitens der Schüler einflochten. Gestern prangte die Stadt im Flaggenschmuck. Der Landwehrverein begab sich um ½10 Uhr früh in die evangelische Kirche und wohnte dem Festgottesdienste bei. Nach demselben marschirte der Verein nach dem Rathhause, vor welchem der Vorsteher, Herr Amtsrichter Schaumburg eine Ansprache an die Kameraden hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachmittags fand im Schützenhause ein Prämienschießen statt.

L. **Obersitzko,** 3. September. Hier wurde der Sedantag, von dem Landwehrverein angeregt, recht glänzend begangen. Schon des Morgens ertönte ein Choral vom Thurme. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte der Abmarsch des Festzuges vom Markte aus nach dem Landwehrgarten, woran sich die von dem Landwehrverein eingeladenen Vertreter der Kommunalbehörden, sämmtliche Gewerke mit ihren Fahnen und die Schulen betheiligten. Am Festplatze angelangt, hielt Herr Bürgermeister Bernhardt eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, worauf unter Begleitung der Musikkapelle das „Heil dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Bei dem günstigen Wetter erfolgte der Einmarsch mit Fackeln und Lampionsbeleuchtung erst spät Abends nach dem Festlokale.

○ **Obornik,** 4. September. Wie alljährlich feierte der hiesige Landwehrverein am 2. d. M. im Vereinslokale das Sedanfest. Nachdem der Präses, Ober-Steuer-Kontroleur und Prem.-Lieutenant Witte in kurzer, schwungvoller Rede auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern greisen Heldenkaiser, dem sich unmittelbar das von den vollzählig erschienenen Kameraden kräftig angestimmte Lied „Die Wacht am Rhein" anschloß. Nach einiger Zeit ergriff der stellvertretende Präses, Fabrikbesitzer Laue das Wort um in warmer und beredter Weise dem Prem.-Lieutenant Witte, der vom 1. Oktober c. ab nach Rawitsch versetzt ist, ein Lebewohl zuzurufen und ihm den Dank des Vereins auszusprechen für seine freudige und kräftige Thätigkeit. Bei Gesang und Spiel blieb der Verein, der sich in kleinere Gruppen aufgelöst hatte, in froher und heiterer Stimmung bis nach Mitternacht zusammen und schieden die Kameraden mit dem Versprechen von einander, diesen Ehrentag der deutschen Armee auch ferner Jahr für Jahr festlich zu begehen.

△ **Lissa,** 3. September. Der Sedantag ist auch in diesem Jahre hierselbst festlich begangen worden. Die entsprechenden Festakte in den Schulen haben bereits am Sonnabend stattgefunden und wie alljährlich haben auch diesmal die Mädchenklassen der evangelischen Bürgerschule nach beendeter Schulfeier Kränze am Fuße des Kriegerdenkmals niedergelegt. Am Sonntag waren die öffentlichen und mehrere Privatgebäude beflaggt; am Morgen spielte die Stadtkapelle vom Thurme des Rathhauses eine Choralmusik. Der Kriegerverein feierte den patriotischen Gedenktag am Nachmittage durch eine Festlichkeit im Etablissement Schießwerder, welche sich, da die Familien der Krieger an demselben theilnahmen, auch diesmal zu einem Volksfeste gestaltete. Bei derselben hielt Hauptmann a. D, Landgerichtsrath Fredrich als erster Vorsteher eine patriotische Ansprache, in welcher er auf die hohe Bedeutung der Feier und den Werth hinwies, welchen dieselbe in Bezug auf Wesen und Zweck der Kriegervereine in sich trage. Redner schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser. Ein Tanzvergnügen bildete den Schluß des Festes. — In dem benachbarten Laßwitz hielt der dortige Kriegerverein ebenfalls eine Festlichkeit ab.

ħ **Kosten,** 3. September. Die Sedanfeier für die hiesigen städtischen Schulen war diesmal eine gemeinschaftliche und fand höherer Anordnung gemäß schon am Vormittage des 1. September im Krüger'schen Saale statt. Rektor Seiffert hielt die Festrede, Anfang und Schluß der Feier bildeten patriotische Gesänge. In der Schule des Arbeits- und Landarmenhauses wurde eine gleiche Feier am gestrigen Tage nach beendigtem Gottesdienste abgehalten, bei welcher Propst Brenk die Kinder auf die Bedeutung des Tages in beredten Worten hinwies. Die Landarmen-Direktion hatte in hochherziger Weise eine Extrabewirthung der jugendlichen Detinenden ermöglicht und ihnen dadurch eine besondere Freude bereitet. Die Festfeier für die erwachsene Stadtbevölkerung fand gestern Nachmittags in dem hierzu besonders geeigneten Heidrowski'schen Garten statt. Nach einem solennen Umzuge durch die Stadt, an welchem sich der Landwehrverein, der Turnverein und der Männergesangverein mit ihren Fahnen unter Vorantritt der Stadtkapelle betheiligten, begann ein Konzert, in welchem Musik- und Gesangvorträge mit einander abwechselten und die zahlreichen Festgenossen aufs Angenehmste unterhielten. Der Landwehrverein hatte für seine Mitglieder ein Preisschießen veranstaltet, zu welchem die Prämien von wohlhabenden Mitgliedern und Gönnern des Vereins unentgeltlich hergegeben waren. Die Festrede hielt Herr Sanitätsrath Dr. Lißner. Abends war der große Garten glänzend erleuchtet, auch wurde ein hübsch arrangirtes Feuerwerk abgebrannt.

—z. **Schwerin,** 3. September. Das Sedanfest wurde hier in gewohnter patriotischer Weise begangen. Am Sonnabend fanden in den verschiedenen Schulanstalten die üblichen Festakte statt; die Stadt hatte allgemein geflaggt. Abends wurde, unter Vorantritt der Kapelle des 99. Inf.-Regiments, vom Landwehrverein und Feuerwehrkorps ein Zapfenstreich nebst Fackelzug ausgeführt; die Stadt hatte theilweise illuminirt. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr versammelte sich der Landwehrverein auf dem Marktplatze, woselbst Herr Bürgermeister Müller in kräftigen patriotischen Worten ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Der Verein marschirte hierauf nach dem Schützengarten, woselbst Konzert und verschiedene andere Vergnügungen zu Ehren des Tages stattfanden. Die Offiziere der hier liegenden beiden Bataillone hatten sich als geladene Ehrengäste dem Zuge angeschlossen.

♉ **Wronke,** 3. September. Die Sedanfeier verlief in diesem Jahre hier weniger glänzend als sonst. Man sah gestern vereinzelte Fahnen in den deutschen und preußischen Farben; im Uebrigen beschränkte sich die Feier auf Hinweisungen rücksichtlich der Bedeutuug des Tages, am Sonnabende und heute in den Schulen; doch hatten die Privatknaben- und Mädchenschulen gestern einen gemeinsamen Ausflug nach dem jenseits des Wartheflusses gelegenen Schützenplatz unternommen.

♒ **Schneidemühl,** 2. September. Der Sedantag wurde heute hier wieder auf das Festlichste begangen. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins in dem Tantow'schen Lokale und marschirten von hier aus, nachdem die Fahne von dem Vorsitzenden des Vereins, Landgerichtspräsidenten v. Bismarck, abgeholt worden war, unter Anschluß der Vereine und Schulen durch die Hauptstraßen der Stadt dem Röder'schen Garten zu, woselbst die Rohleder'sche Kapelle konzertirte. Abends fand in dem Vereinslokale ein Tanzvergnügen statt. Die Feier in den Schulen war schon am Tage vorher erfolgt. Die Volksschulen begingen die Feier gemeinsam im Koslowsky'schen Saale; die Festrede hielt Lehrer Klimkiewicz. Im Gymnasium hielt die Festrede der Direktor Dr. Kunze und in der städtischen Töchterschule Lehrer Werner. Auch die Taubstummenanstalt beging den Tag auf würdige Weise. Am Abend veranstaltete der Kriegerverein einen Zapfenstreich. Die Häuser sind mit Fahnen geschmückt.

Ⅱ **Bromberg,** 3. September. Der Sedantag ist gestern hierselbst in gleicher Weise wie in früheren Jahren vom Landwehrverein gefeiert worden. Nachmittags um 4 Uhr, nachdem sich die Mitglieder desselben auf dem Weltzienplatze versammelt hatten, erfolgte der Abmarsch zunächst nach dem Seminarplatze, woselbst nach genommener Aufstellung vor dem dortigen mit Kränzen und Laubgewinden geschmückten Kriegerdenkmale der Amtsgerichtsrath Mäckelburg von den Stufen des Denkmals herab eine kurze Ansprache hielt, in der er der Gefallenen aus dem Kreise Bromberg gedachte und ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Nunmehr bewegte sich der Festzug nach dem Festorte — dem Schützenhause. Nach dem Vortrage einiger Konzertpiecen hielt demnächst der Divisionspfarrer Moldenhauer von der mit Laubgewinden geschmückten Rednerbühne herab die mit einem Hoch auf den Kaiser schließende Festrede. Den Beschluß des Festes, welchem u. A. auch der Regierungs-Präsident v. Tiedemann beiwohnte, bildete ein Brillantfeuerwerk, welches gegen Abend abgebrannt wurde. Die meisten Häuser der Stadt hatten geflaggt. Uebrigens fand aus Veranlassung des Sedanfestes schon am Sonnabend im Offizierkasino ein Festdiner der Reserve- und Landwehroffiziere des hiesigen Landwehr-Bataillons statt. Die Festrede hielt Oberst v. Sydow, der Kommandeur des Landwehr-Bataillons. Dieselbe endete ebenfalls mit einem donnernden Hoch auf den Kaiser. Am Sonnabend begingen die Schulen schon Vormittags durch Redeakte und Gesangsaufführungen die Feier des Sedantages. — Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr von Okollo und Schleusenau feierten den gestrigen Tag durch ein Sommerfest am sogenannten „Fange", einem Etablissement am Kanal zwischen der sechsten und siebenten Schleuse. Die Festrede hielt der Kommandeur des Vereins, Tischlermeister Krüger.

∓ **Inowrazlaw,** 3. September. Der Sedantag ist auch in diesem Jahre in unserer Stadt in gewohnter Weise festlich begangen worden. Die Schulen feierten bereits am 1. d. Mts., und zwar fand im königl. Gymnasium um 9 Uhr eine Festfeier statt, bei welcher vom Direktor Dr. Eichner das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Dem Festakte, bei welchem Deklamationen und patriotische Gesänge wechselten, wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Zu gleicher Zeit beging die städtische Simultanschule im Wüst'schen Gartenetablissement die Feier. Dieselbe begann mit einem Umzuge der Kinder durch die Stadt. Die Bühne des Sommertheaters, auf welcher die Deklamationen und Gesänge der Schüler ausgeführt wurden, war mit Laubgewinden, Topfgewächsen, Bildern und Fahnen aufs Reichste geschmückt. Die Festrede hielt Lehrer Nowak. Am Abend vereinigten sich die Offiziere des Landwehrbataillons zu einem Festmahl in Bast's Hotel. Am Sonntag veranstaltete die Knappschaft des hiesigen Steinsalzbergwerks einen Paradeumzug durch die Stadt. Vor der Germania auf dem Markte wurde Halt gemacht und es richtete hier Amtsgerichtsrath Richter an die nach Tausenden zählende Festversammlung eine Ansprache, die auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Es gedachte sodann Bürgermeister Dierich der im Heldenkampfe Gefallenen und schloß mit einem Hoch auf das Heer. Die Knappschaft begab sich sodann auf den Schützenplatz, wo ein Fest veranstaltet wurde. Sehr viele Häuser hatten an beiden Tagen geflaggt. Das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Landwirthschaftliches.

g. **Jutroschin,** 3. September. [Zur Ernte. Vom Bienenzüchterverein.] Begünstigt von schönem Wetter ist nun auch die Ernte des Sommergetreides zu Ende geführt worden, und ist namentlich der Ertrag an Gerste ein lohnender. Während kleinere Wirthe, welche bei Zeiten gemäht hatten, den Roggen so ziemlich trocken einbrachten, haben die größeren Besitzer denselben nur mit Mühe und Noth in die Scheunen gebracht und durch Auswuchs und Ausfall Schaden gehabt. Erdrusch und Stroh bleiben jedoch gegen das Vorjahr an Quantität und mitunter auch an Qualität zurück. Der zweite Heuschnitt verspricht ein befriedigendes Resultat. Die Kartoffeln haben stellenweise, namentlich auf niedrigem und lehmigen Boden, sehr durch die Nässe gelitten und dürften dort sehr geringe Erträge liefern. Der Roggen ist im Preise bedeutend gestiegen. Obst ist sehr reichlich vorhanden. — Die am 1. und 2. Oktober d. J. in Rogasen stattfindende, mit einer Ausstellung von zur Bienenzucht gehörigen Gegenständen verbundenen Wander-Versammlung des Haupt-Bienenzüchter-Vereins wird auch von zwei Mitgliedern des hiesigen Bienenzüchter-Vereins besucht werden. Einer derselben, Tischlermeister Dummer, wird der Versammlung nicht nur beiwohnen, sondern dem Vernehmen nach, selbst Gegenstände, die sich auf die Bienenzucht beziehen, ausstellen, so z. B. eine Honigschleudermaschine eigener Konstruktion und selbstgezogene Bienenköniginnen musterhafter Gattung. Für die Bienenzucht war dieser Sommer nur theilweise günstig.

? **Wongrowitz,** 3. September. [Ernte-Ergebniß.] So groß die Besorgnisse auch waren, so ist doch, wie sich immer mehr herausstellt, durch das recht ungünstige Erntewetter doch nur wenig Auswuchs entstanden und das Wenige beschränkt sich in hiesigem Kreise meistens auf Roggen. Viele der großen Besitzer im Kreise haben ihre ganze Ernte trocken und ohne Auswuchs bergen können. Mit den Erträgen ist man auch allgemein zufrieden. Weniger Stroh, weniger Masse hats wohl gegeben, um so besser soll es aber körnern.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 3. Septbr. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. August.]

Aktiva.

1)	Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	600,691,000	Abn.	8,228,000
2)	Bestand an Reichskassensch.	„	26,036,000	Abn.	661,000
3)	do. an Noten and. Banken	„	17,150,000	Zun.	2,556,000
4)	do. an Wechseln	„	349,997,000	Zun.	7,082,000
5)	do. an Lombardforderungen	„	39,737,000	Zun.	5,813,000
6)	do. an Effekten	„	9,778,000	Abn.	1,720,000
7)	do. an sonstigen Aktiven	„	23,369,000	Zun.	80,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	Mk.	120,000,000	unverändert.	
9)	der Reservefonds	„	19,256,000	unverändert.	
10)	der Betr. d. umlauf. Noten	„	724,769,000	Zun.	12,958,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	194,142,000	Abn.	8,423,000
12)	die sonstigen Passiven	„	481,000	Abn.	72,000

Der vorstehende Wochen-Ausweis der Reichsbank ist vom Ultimo datirt, aber trotz dieses Umstandes weist derselbe keine in's Gewicht fallende Abweichung gegen die Vorwoche auf. Für einen Ultimo sind die Veränderungen so bescheidener Natur, wie sie nur in einer Zeit des flüssigsten Geldstandes sein können. Die Abnahme des Baarbestandes beträgt 8¼ Millionen Mark. Die Abnahme an Reichskassenscheinen beläuft sich auf ca. ⅔ Millionen Mark. An Noten anderer Banken sind dagegen 2½ Millionen Mark mehr vorhanden. Die Zunahme des Wechsel-Portefeuilles beträgt etwas über sieben Millionen Mark, die Vermehrung der Lombard-Forderungen 5,8 Millionen Mark. Die Abnahme an Effekten stellt sich auf 1,420,000 Mark. Der Notenumlauf hat sich um etwas unter 13 Millionen Mark vermehrt, und vom Giro-Conto sind ca. 8½ Millionen Mark abgehoben worden.

** **Karlsruhe,** 31. August. [Serienziehung badischer 35-Gulden-Loose.] 57 126 127 153 161 173 207 212 321 344 361 415 429 431 572 595 597 605 608 705 724 809 840 865 902 1010 1205 1226 1250 1260 1269 1274 1467 1535 1568 1580 1586 1696 1784 1839 1870 1917 1950 1956 2015 2017 2135 2192 2252 2269 2295 2310 2369 2721 2777 2817 2836 2905 2911 2912 2965 3058 3103 3122 3151 3162 3190 3212 3229 3291 3437 3477 3647 3783 3792 3855 3934 3984 4010 4046 4060 4068 4134 4149 4181 4182 4184 4242 4257 4258 4338 4347 4394 4584 4602 4613 4629 4654 4681 4687 4812 4871 4872 4874 4926 4974 5032 5112 5138 5269 5274 5353 5401 5450 5583 5586 5717 5740 5792 5801 5908 5928 5992 6002 6019 6109 6297 6303 6319 6349 6364 6484 6491 6632 6634 6678 6771 6916 6936 6999 7031 7082 7086 7105 7128 7208 7225 7321 7474 7510 7526 7728 7749 7751 7773 7849 7926 7946 7949 7985.

** **Augsburg,** 1. Sept. [Gewinnziehung der Augsburger 7-Fl.-Loose.] 3500 Fl. Nr. 25 Ser. 778, 1000 Fl. Nr. 87 Ser. 1253, je 100 Fl. Nr. 28 Ser. 344, Nr. 8 Ser. 778, Nr. 65 Ser. 778, Nr. 59 Ser 861, Nr. 74 Ser. 861, Nr. 79 Ser. 861, Nr. 34 Ser. 1253 Nr. 44 Ser. 1253, Nr. 50 Ser. 1282, Nr. 93 Ser. 1282, je 70 Fl. Nr. 72 Ser. 778, Nr. 4 Ser. 1253, Nr. 4 Ser. 1282, je 50 Fl. Nr. 81 Ser. 219, Nr. 3 Ser. 344. Nr. 65 Ser. 346, Nr. 10 Ser. 778. Nr. 31 Ser. 778, Nr. 93 Ser. 778, Nr. 38 Ser. 861, Nr, 14 Ser. 1282, Nr. 74 Ser. 1282, Nr. 30 Ser. 1318, je 40 Fl. Nr. 76 Ser. 219, Nr 9 Ser. 346, Nr. 32 Ser. 346, Nr. 71 Ser. 346, Nr. 34 Ser. 1318, je 30 Fl. Nr. 33 Ser. 219. Nr. 42 Ser. 219, Nr. 51 Ser. 219, Nr. 3 Ser. 346, Nr. 26 Ser. 346, Nr. 70 Ser. 346, Nr. 16 Ser. 778, Nr. 17 Ser. 778, Nr. 56 Ser. 778, Nr. 84 Ser. 778, Nr. 21 Ser. 861, Nr. 67 Ser. 861, Nr. 96 Ser. 861, Nr. 98 Ser. 861, Nr. 14 Ser. 974, Nr. 37 Ser. 974, Nr. 96 Ser. 974, Nr. 96 Ser. 1253, Nr. 18 Ser. 1282, Nr. 73 Ser. 1282.

Vermischtes.

* **Das neue Sedan-Panorama** in Berlin wurde am Sonnabend durch den Besuch des Kaisers eingeweiht. Um 10 Uhr Vormittags erschien derselbe und, nachdem er die ihn am Portal des monumentalen Rundbaues erwartenden Herren, darunter den Minister v. Puttkamer, mehrere hohe Offiziere, die Direktoren des Instituts, sowie die Künstler, die an der Ausführung des Werkes betheiligt waren, begrüßt hatte, betrat er das festlich mit Blattpflanzen geschmückte Innere. Erregten schon die Reliefs des Schlachtfeldes von Sedan sowie die Kolossalkarte der deutschen Heereszüge das Interesse des Kaisers, so steigerte sich dasselbe zum vollsten und wiederholt ausgedrückten Beifall, als er das Podium betrat, welches sich in der Mitte des prächtigen Rundgemäldes erhebt, und nun mit einem Male in vollster Naturtreue die Ortschaften vor sich sah, auf denen heute vor dreizehn Jahren sein ausspähender Feldherrnblick geruht. Die einzelnen Momente der Schlacht waren dem Kaiser noch außerordentlich klar im Gedächtniß. Seine Begleitung machte er nach der „Voss. Ztg." auf viele Details aufmerksam, die sich ihm damals eingeprägt hatten, und die er zu seiner Freude hier im Abbild wieder fand. Auch der Kronprinz und der Graf Moltke, welche schon vor einigen Tagen das Panorama besucht, sprachen sich bewundernd über die obsolute Genauigkeit in der Wiedergabe des historischen Moments aus. Die ungetheilte Anerkennung findet, mit Bezug auf die künstlerische Ausführung, vor Allem das Landschaftliche. Lange Zeit hindurch weilte der Kaiser, schauend und erzählend von der großen Schlacht. Von 12 Uhr an war das Panorama einem geladenen Publikum geöffnet, das sich besonders aus hohen Militärs, Künstlern, Schriftstellern 2c. zusammensetzte.

* **Ein merkwürdiger Eisenbahnunfall** hat sich dem „Frankf. Journal" zufolge in Hagen zugetragen. Auf dem 6 Minuten Fahrzeit von dem Hauptbahnhofe entfernt liegenden Bahnhofe rissen sich — durch welchen Zufall, ist noch unaufgeklärt — 4 beladene Wagen, 3 Kohlen- und 1 Güterwagen, los und jagten die ziemlich stark bergab gehende Strecke nach dem Hauptbahnhofe entlang. Die Wagen rasten über die vor dem rechten Seitenperron befindliche Drehscheibe, zerschmetterten den steinernen Perron und drangen in das 7 Meter vom Geleise entfernt liegende Stationsgebäude. Die im Wege stehenden Pfeiler wurden zertrümmert und die Wagen drangen durch die Außenwand des Stationsgebäudes, in dasselbe eine 4 Meter breite, klaffende Lücke reißend. Der Anprall war so gewaltig, daß sogar ein Theil der zweiten Wand, die mit dem Damenzimmer des Wartesaales in Verbindung ist, zum Theil zerstört wurde. Das Zimmer, in welches die Wagen hineinrannten, war die Küche der Bahnhofsrestauration, die nun einen Trümmerhaufen darbietet. Den in derselben beschäftigten

Mädchen gelang es, kurz bevor der Unfall sich ereignete, da sie die Wagen kommen sahen, sich zu retten. Während 3 Wagen nur zum Theil beschädigt wurden, ist der vierte total zertrümmert.

* **Ein anti-semitischer Ball.** Wie aus Budapest telegraphirt wird, veröffentlicht das anti-semitische Hetzblatt „Függetlenseg" die Meldung, daß unter dem Protektorate der Gemahlin und Schwiegertochter des Justizministers Pauler ein Ball zu Gunsten der Mutter Esther Solymossys veranstaltet werden soll. Selbstverständlich herrscht ob dieser interessanten Ballnachricht in dem Lager der Anti-Semiten hellster Jubel.

Briefkasten.

R. N. hier. Wir nehmen die Sache nicht so tragisch. Die Zeitungen, welche die Kleinigkeit an die große Glocke gehängt haben, müssen, wenigstens zum größeren Theil, sehr wohl wissen, daß ihnen alle Tage Aehnliches passiren kann. Davor sind nur diejenigen absolut sicher, die sich nicht in der glücklichen Lage befinden, eigene Berichterstatter halten und — bezahlen zu können. — Was ihre Frage betreffs einer vor etwa 15 Jahren hier vorgekommenen Berichterstattung über eine Theatervorstellung anbelangt, welche thatsächlich nicht stattgefunden hatte, so ist es eine fable convenue, daß dies Mißgeschick der „Posener Zeitung" passirt sei, thatsächlich war es aber die „Neue Posener Zeitung", ein Konkurrenz-Blatt von dessen ephemerer Existenz man heut kaum noch etwas weiß.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 3. Kl. 104. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 3. September.
(Ohne Garantie.)
Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 105 Mark gezogen worden.

216 (1000) 296 786 192 205 406 603 019 561 518 397 251 877 522 003 **1**713 919 298 402 (300) 490 100 153 978 527 971 142 (250) 680 726 126 130 543 702 226 091 386 131 827 394 854 **2**324 (250) 569 (250) 384 403 616 621 327 263 148 513 237 (300) 273 412 519 396 580 **3**318 (250) 570 629 754 018 918 066 212 898 449 822 154 078 704 **4**130 (250) 507 (300) 556 230 406 177 793 973 083 089 623 (250) 526 029 653 465 594 039 984 718 292 972 480 048 352 742 **5**712 010 (500) 744 851 064 995 023 473 755 702 507 873 167 561 (250) 810 085 985 593 791 640 779 962 887 988 452 025 287 704 308 **6**039 915 876 789 (300) 090 (300) 797 018 823 (300) 127 836 041 764 714 469 590 (300) 891 **7**026 436 046 482 149 830 691 752 305 840 472 653 640 032 689 (300) 107 083 (250) **8**744 625 689 140 779 009 616 829 (300) 464 567 (1000) 692 397 (260) 498 938 (250) **9**680 682 651 811 132 880 989 130 502 388 (300) 209 172 423 972.

10501 278 104 238 222 101 439 120 535 118 927 (250) 734 884 (250). **11**063 023 511 879 502 376 468 969 594 (250) 314 (250) 155 369 091 116 293 (500) 921 533 (250) 791. **12**019 838 083 494 255 673 531 727 182 119 422 098 (500) 993 (500) 927 (500) 603 041 022 (3000) 008 085 091 567. **13**584 243 886 997 (250) 279 (300) 806 (250) 763 239 123 595 834 333 973 041 164 598 (250) 909 015 039. **14**631 158 (250) 309 518 810 (250) 484 (250) 666 207 357 657 036 103 297 (250) 945 663 630 866 288. **15**329 889 129 023 667 695 214 444 128 630 624 (300) 926 392 779 881. **16**045 469 503 833 099 227 (3000) 087 130 (250) 751 797 923 139 807 879 (300) 715 382 (250). **17**110 469 854 496 (500) 303 607 (500) 036 804 357 933 651 868 738 444 794 (250) 154 824 291 750 238 590 219 715 211 350. **18**450 (300) 913 311 239 900 273 244 049 842 632 711 541 (250) 629 069 490 (300) 794 666. **19**246 (300) 028 (250) 958 569 915 033 354 738 230 608 (500) 061 350 135 007 (500).

20415 537 183 (1000) 744 679 496 164 620 457 (300) 781 314 118 542 426 110 726 363 (250) 311 039 (300) 310 268 001 (250). **21**583 192 134 974 (250) 258 343 685 014 186 947 317 (300) 783 (300) 126 067 312 (250) 404 (250) 470 950 (250) 499 (250) 951 636 242 (250) 491 (250). **22**301 454 643 222 743 106 294 432 (1000) 927 320 (250) 175 961 434 (300) 615 495 524 440 507 172 549. **23**238 087 351 (250) 44 726 (300) 205 772 (250) 371 396 862 235 516 765 (250) 399 303 096 374 559 013 713 491 824 (300) 435. **24**444 935 604 407 406 709 750 726 674 230 859 985. **25**320 485 (250) 250 118 116 121 937 580 577 170 180 (5000) 815 866 339 831 400 573 358 332 667 800. **26**307 385 298 (300) 195 998 452 512 535 282 050 (300) 919 169 329 405 076 453 (250) 234 380. **27**347 798 005 123 014 243 (500) 057 444 048 906 (1000) 880 (250) 454 249 806 153 764 812 228 (300) 791 247 685 250 (250) 995 423. **28**348 187 402 242 (5000) 928 844 352 066 189 030 781 790 436 341 605 298 044. **29**555 354 863 370 552 589 360 (250) 074 419 (250) 631 304 328 845 041 690 005 (250) 982 418 480 452 127 997 703 075 406 223 861.

30060 (250) 277 081 017 614 (250) 847 563 418 461 504 608 403 128 845 (250) 749 837 478 (3000) 675 998 653 712. **31**218 793 827 841 834 845 975 220 590 187 937 423 209 614 889 480 781 458 410 043. **32**883 972 832 024 612 295 877 289 493 375 305 772 364 945 661 626 595 530 (250) 067 787 514 500 (250) 927 045. **33**721 897 652 326 (250) 166 283 524 739 267 864 159 (500) 097 474 456 338 973. **34**304 478 529 462 055 (500) 428 716 131 532 631 399 (250) 106 979 568 312 519 288 025 651 818 592 (250) 877. **35**499 214 (250) 508 072 459 257 662 723 592 300 215 840 577 195 261. **35**499 214 (250) 508 072 459 257 662 723 592 300 215 840 577 195 261. **36**285 847 232 876 834 (250) 223 030 811 (300) 213 743 225 243 139 (1000) 262 335 061 482 198 512 747 411 241. **37**743 796 349 065 356 640 728 167 506 509 445 491 260 (1000) 335 (250) 885 (500) 177 097 470. **38**013 883 703 539 055 (250) 496 557 (3000) 619 (250) 943 918 430 627 015 383 393 978 981 (300) 551 799 (300) 638 757 615 869 (250) 174. **39**074 921 126 823 038 210 108 222 521 103 037 753 974 503 (250) 029 355 (250).

40438 948 166 (250) 703 740 763 525 965 975 909 350 555 012 558 390 636 (250) 292 988 384 019 172 (250) 611. **41**071 808 (300) 651 (250) 121 584 332 502 221 374 182 761 892 328 370 063 (300) 214 668 877 351 388 (500) 983 843 626. **42**105 541 306 135 229 852 949 273 242 468 481 340 223 768 966. **43**135 260 844 005 310 714 033 622 162 (1000) 001 (300) 150 328 228 (300). **44**416 887 765 113 570 966 593 805 048 273 700 (300) 958 054 785 547 705 (250) 820 (300) 989 802 369 (3000) 180 194 (500) 284 752. **45**427 356 061 (500) 700 843 721 564 836 642 (1000) 544 817 790 (250) 877 501 972 (250) 002 437 (250) 322 009 (250) 361 080 097 007 272 784 105 234. **46**295 231 083 122 133 753 (250) 494 850 667 343 (250) 194 488 875 169 928 201 689 076 815 552 440. **47**267 420 (300) 587 097 (300) 573 437 (500) 838 850 592 065 031 514 851 733 345 313 802 544 716 055. **48**547 979 150 097 (250) 028 461 084 100 151 594 757 612 (250) 475 384 512 197 (250) 275 429 473. **49**812 807 142 (500) 425 647 708 843 267 827 855 054 343 (3000) 729 792 562 (250) 147 (250) 382 274 694 (500) 205 739.

50000 313 225 884 (250) 330 (300) 196 337 773 (250) 954 980 329 187 769 (500) 301 (500) 795 130 154 278 094 116 894 710 **51**185 503 341 495 262 861 288 (250) 511 640 563 687 196 881 202 124 372 577 (500). **52**646 359 328 652 847 792 932 208 861 111 811 537 198 936 645 707 848 641 124 484 387 147. **53**303 (250) 997 907 (250) 538 191 408 (300) 223 522 852 796 174 (250) 974 868 064 475 949 148 495 579 308 309. **54**447 859 448 536 452 208 489 649 834 956 815 (300) 105 435 365 040 660 953 144 929 731. **55**274 652 699 032 272 560 504 (500) 648 191 963 171 (300) 126 501 995 394 (500) 001 997 035 175 283 (300) 703 417 (250) 851 670 386 048 (250) 275. **56**403 512 (300) 511 711 478 376 139 730 217 (250) 997 063 (250) 324 680 (250) 792 108 (500) 744 374. **57**332 659 682 959 819 411 740 217 084 135 079 056 173 998 389 948 670 413. **58**799 892 202 008 (300) 029 612 556 283 295 777 192 (250) 077 139 190 852 152 (250) 793 878 786 370 270. **59**019 953 (250) 794 922 368 404 431 931 830 977 (300) 097 472 138 893 590 053 340 (250) 866 030 (250) 572 (250).

60200 (300) 141 131 314 917 663 155 789 779 (250) 218 409 385 700 217 193 536. **61**377 528 973 462 243 073 618 249 004 412 892 384 558 669 016 907 845 994 766 (300) 637 718. **62**392 (250) 281 772 747 549 371 245 527 004 (300) 507 742 032 143 (250) 528 095 220 264 223 704 797 544 295. **63**191 (250) 520 743 562 446 864 129 826 731 546 250 622 343 037 580 875 870 124 750 736 309 244. **64**920 (300) 311 491 555 935 148 800 (250) 150 675 285 (300) 412 700 839 905 334 189 565 845 864 785 938 476 (300) 137 728. **65**424 (300) 339 304 204 414 055 726 (1000) 180 877 566 979 338 866 140 020 544 (3000) 789 079 142. **66**390 144 406 248 (500) 355 962 (300) 479 436 (300) 166 988 513 426 361 (1000) 300 095 097 207 015 565. **67**295 541 756 411 (300) 574 363 (250) 894 071 (250) 173 612 (250) 834 554 640 018 819. **68**713 368 (300) 542 716 544 296 248 558 352 297 403 134 (250) 534 346 879 750 395 718 722 637 (250) 073 756 447 853 (5000) 026 (300) 017 732 892 (250) 763 544 988 418 859 (1000) 163 231 (250) 002 269 529 (250) 545 (250) 615 068 650 660 621 535 523.

70563 731 827 102 818 (250) 238 637 517 961 402 912 132 543 359 066 034 (300) 460 223 (250) 631 (250). **71**794 232 502 (300) 677 471 (250) 168 478 282 (300) 772 532 152 204 835 (250) 562 046 161 967 350. **72**327 692 904 139 203 416 347 499 888 038 (3000) 767 600 (300) 865 (250) 931. **73**163 274 606 600 (300) 981 (250) 832 621 511 521 236 (300) 222 961 804 753 605 950 549 324 (250) 412 762 (250) 671 917 199 922 006 494 (250) 310 831 937 821 (500). **74**701 (250) 039 (250) 397 665 461 514 949 869 755 994 992 787 219 941 805 777 572 (500) 104 207 321 052 276 287 565 781 064 720 034 518 544 951 559. **75**604 283 (5000) 487 852 (1000) 239 (300) 633 207 238 809 435 315 758 (250 412 084 037 456 095 794 520 690 354 130 160 (250) 808 306 422 463 070. **76**318 672 568 160 707 757 826 215 (500) 693 204 024 285 598 879 377 029 378 818 154 788 802 520 198 073 102 (250) 356. **77**420 394 641 723 072 390 (250) 387 736 294 107 (250) 257 815 (500) 787 943 552 (250) 616 866 806 (300) 739 (250). **78**671 926 955 202 002 292 (250) 650 (300) 069 (5000) 209 126 550 627 262 500 (300) 749. **79**309 131 654 323 074 204 481 (300) 091 826 (1000) 622 037 749 944 702 031 301 912 (1000) 632 699 409 759 491.

80691 265 633 (40,000) 119 338 420 107 447 058 127 089 (250) 751 367 879. **81**865 963 728 753 801 016 027 051 019 394 (250) 463 746 (300) 446 277 156 336 114 667 487 (1000) 321 506 651 755 494. **82**746 311 553 208 405 372 755 780 661 370 386 674 346 165 313 212 518 726 161 339 989 949 (250) 795. **83**168 154 (300) 300 551 (250) 814 103 378 174 589 131 537 867 848 732. **84**690 553 174 053 564 749 (300) 879 808 701 424 485 069 235 898 014 067. **85**344 641 530 (250) 165 810 082 (250) 159 (250) 868 832 401 252 799 137 552. **86**000 159 976 608 981 (300) 097 (250) 880 127 (250) 310 615 893 900 761 879 430 368 742 817 755 (250) 633 (10,000) 156. **87**964 921 546 745 364 767 040 668 379 (250) 517 487 905 099 495 (250) 226 236 947 831 (250) 561 484 597 028 219. **88**771 728 900 442 (250) 296 050 967 436 569 (250) 644 548 015 (250) 399 305 (250) 927 423 886 740 565 164 270 (250) 163 162. **89**832 357 425 472 732 440 145 057 902 443 734 863 (250) 230 961 542 (500) 689 403 (300) 840 603.

90944 435 784 340 091 (300) 830 (250) 751 (300) 651 873 (250) 214 405 238 060 892 761. **91**841 995 265 749 775 610 (250) 185 (300) 702 950 549 932 352 948 055. **92**231 011 472 492 243 262 539 984 (5000) 827 929 (500) 086 923 488. **93**857 (250) 029 108 929 305 (500) 093 (250) 250 175 780 561 767 580 (250) 186 706. **94**594 610 244 303 (250) 221 824 350 399 687 051 712 205 581 454 439 133 249 347 (300) 544. **95**904 781 777 031 581 560 045 036 079 171 532 077 212 117 032 496 550 630 310 801 (300) 022 082 899 269 744 660 723 173. **96**531 790 987 (250) 568 191 (300) 732 812 (300) 278 (250) 264 319 634 (250) 906 946 233 702 576 653 489 262 456 (500) 230 602 (250). **97**143 372 365 452 (1000) 472 750 245 147 546 500 (250) 711 247 432 741 (250) 070 (300) 257 423 737 927 035 234 527 585 394 087 292 869 (300) 747 922 836 (250). **98**137 076 388 048 284 337 150 156 015 593 979 413 (300) 668 835 142 501 424 (1000) 71 460 078 429 367 152 357 (250) 567. **99**559 151 815 643 540 (250) 569 (300) 442 093 804 794 954 932 571 332 536 555 707 (3000) 083 152 387 (300) 254 (300) 420 813 100 937 776 (300).

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Schwerin a. W.

26. August. Strabel, 17,088, Mauersteine, von Schwerin nach Driesen, Blankenburg, 17,156, Berwin, 16,720, Brennholz, von Stobnica nach Berlin.
27. August. Liebsch, 18,152, Kalksteine, von Rüdersdorf nach Zirke, Peters, 1936, Wentkowski, 7254, Güter, von Stettin nach Posen, Krieg, 3419, Steinkohlen, von Stettin nach Konin, Grafunder, 1219, Güter, von Magdeburg nach Posen.
29. August. Schulz, 257, Fietzke, 809, Mehl, von Posen nach Berlin.
30. August. Gutsche, 3396, Guano, von Stettin nach Posen, Lempke, 11,157, Brennholz, von Waize nach Berlin, Skudlarek, 15 Flöße Kantholz, von Dzialoszyn nach Gließen.
31. August. Jarmus, 12 Flöße und Jankowski 23 Flöße Kiefern und Erlen von Dzialoszyn nach Gließen.
1. September. Lisiecki, 84, Holzkohlen von Zirke nach Berlin.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Vom 1. bis 3. September, Mittags 12 Uhr.

Holzflößerei.

An der 9. Schleuse. Von der Weichsel: Tour Nr. 277, J. Kretschmer für sich, Tour Nr. 281, C. Groch für Fischer; Touren Nr. 276 und 282, C. Groch für Edelmann und S. D. Jaffe und Lewin; Touren Nr. 284 und 285, J. Schulz für Peip sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleusen: von der Weichsel: Tour Nr. 286 und 287, J. Schulz.

Netzbrücke bei Weißenhöhe, 31. August.

Heute sind hier abgeschwommen: Tour Nr. 244, Ch. Mirus für Ramacher, 20 Schützen.

— 1. September: Von Tour Nr. 244, Ch. Mirus für Ramacher, 26½ Schützen, Tour Nr. 245, F. Bengsch für Spaltroth, 20½ Schützen, Tour Nr. 246, Habermann und Moritz für Heppner und Klitscher, 14½ Schützen, Touren Nr. 247 und 250, J. Kretschmer für Rothholz, 24½ Schützen, Tour Nr. 251, Ch. Mirus für Gebr. Sarau, 35½ Schützen.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 4. September (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	86 40	86 —	Russ. zw. Orient. Anl.	57 25	57 25
Halle Sorauer = =	114 60	113 —	= Bod.-Kr. Pfdb.	86 10	86 25
Ostpr. Südb. St. Act.	137 30	136 25	= Präm.-Anl. 1866	132 25	132 25
Mainz. Ludwigshf. = =	114 —	114 —	Pos. Provinz.-B.-A.	121 50	121 —
Marienbg. Mlawka = =	106 80	106 10	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Kronprinz Rudolf = =	71 60	71 25	Posener Spritfabrik	81 —	81 —
Oestr. Silberrente	67 10	67 40	Reichsbank	151 25	151 —
Ungar 5% Papierr.	73 —	73 25	Deutsche Bank Akt.	151 90	151 50
do. 4% Goldrente	74 50	74 50	Diskonto Kommandit	195 90	196 50
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 90	92 75	Königs-Laurahütte	136 50	136 60
= = 1880	72 10	72 —	Dortmund. St.-Pr.	97 90	98 10

Nachbörse: Franzosen 552 — Kredit 501 50 Lombarden 261 50

Galizier. E.-A.	127 40	127 40	Russische Banknoten	201 40	201 25
Pr. konsol. 4% Anl.	102 —	102 10	Russ. Engl. Anl. 1871	87 10	87 10
Posener Pfandbriefe	101 30	101 30	Poln. 5% Pfandbr.	62 75	62 60
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —	Poln Liquid.-Pfdbr.	55 25	55 25
Oester. Banknoten	171 40	172 —	Oester. Kredit-Akt.	501 50	503 —
Oester. Goldrente	84 50	84 60	Staatsbahn	551 50	554 —
1860er Loose	119 25	119 60	Lombarden	261 50	261 50
Italiener	90 75	90 75	Fondst. geschäftslos		
Rum. 6% Anl. 1880	103 75	103 75			

Diejenigen Ersatz-Reservisten erster Klasse der Stadt Posen, welche im Jahre 1878 hierzu ausgezeichnet worden sind, haben innerhalb 14 Tagen ihren Ersatz-Reserveschein behufs Ueberführung zur zweiten Klasse dem Bezirksfeldwebel im Centralmelde-Bureau neben der Garnisonkirche einzureichen.

Subhastations-Patent.

Die den Carl und Rosine geb. **Kisro-Patzer**'schen Eheleuten modo deren unbekannten Erben, vertreten durch den Nachlaßpfleger **Isaac Chaskel** zu Josephowo gehörige, zu Josephowo Nr. 11 belegene, im Grundbuche von Josephowo, Kreis Mogilno, Band I Blatt II Grundsteuerbuch Artikel 10 und 23 verzeichnete Büdnerstelle nebst Zubehör soll

den 10. Oktbr. 1883,

Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

den 11. Oktbr. 1883,

Mittags 12 Uhr,

verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 1 ha 34 a 30 qm mit einem Reinertrage von $2\frac{1}{100}$ Thlr. (2,01 Thlr.) und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 60 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Mogilno, den 22. August 1883.

Königliches Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Kempen belegene, im Grundbuche desselben unter Nr. 53 eingetragene, den Fleischermeister **Gustav** und **Johanna Rosina Wichert**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 1 ha 28 a 10 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 19,86 M. veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung

den 17. Novbr. 1883,

Vormittags 9 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts öffentlich versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und etwaige andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine resp. bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils bei Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Die Bietungs-Kaution beträgt 79,44 M.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll in dem auf

den 17. Nov. 1883,

Mittags um 12 Uhr,

im hiesigen Geschäftslokale anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kempen, den 18. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Große Auktion!

Heute Mittwoch, den 5. d. Mts., früh 11 Uhr, werde ich in meiner Wohnung Kl. Gerberstr. 5 ca. **600 Flaschen echten Jamaica Rum, Batavia Arac** und **französischen** Cognac, sowie 115 Ltr. feinen französischen Cognac im Gebinde für's Meistgebot verkaufen.

Kamieński,

Königlicher Auktions-Kommissarius.

Ein Haus

im oberen Stadttheil und schönster Lage Posens, **Ecke,** welches nach allen Abgaben über 6½ pCt. bringt, ist mit 20,000 Mark Anzahlung, Familienhalber zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufer bitte unter N. M. 10 postlagernd Posen einzusenden.

Ein Hotel

mit Ausspannung in einer kleinen Garnisonstadt Niederschlesiens, frequenteste Lage am Marktplatz, massive Gebäude, fester Hypothekenstand, ist mit voller Einrichtung wegen Krankheit des Besitzers und Todesfall der Hausfrau sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter H 23936 bei **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Ein Hausgrundstück,

auf einer belebten Straße in einer Provinzial-Stadt, mit gangbarem Kolonial-Waaren-Geschäft nebst Frühstückstube, massivem Hinterhaus und Seiten-Gebäude, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Offerten erbeten unter N. N. 300 Expedition der Posener Ztg.

Ein Gut

von ca. 600—1000 Morgen mit gutem Boden, womögl. im Rg.-Bez Bromberg, zu pachten gesucht. Off. sub **H. S. 19** an die Expedition dieser Zeitung. Agenten verbeten.

Ein **vollständig eingerichtetes Bierlokal** vom 1. Oktober cr. zu vergeben. Brauerei **G. Weiss.**

Pianinos Sparsystem
20 Mark monatl.
Flügel Abzahlung
Harmoniums ohne Anzahlung
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis und franco.

Ein Grundstück

im Dorfe Winiary bei Posen, besteh. aus einem großen massiven zweistöckigen und einem einstöckigen Wohnhaus und Scheune, und daran grenzenden 5 Morgen Acker erster Klasse, sowie ½ Morgen Garten, mit einem Reinertrage von über 750 Mk., ist im Ganzen, oder in zwei Hälften getheilt bei geringer Anzahlung für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei

S. Adam,

Posen. Gr. Gerberstr. Nr. 28.

Dom. Bogdanowo per Obornik offerirt

Southdown-Zucht-Böcke.

An Gaben für Ischia gingen ferner ein bis zum 3. September cr. von:

Dr. Hirschberg, Sanitätsrath 15 M., v. Stiehle, Exzellenz, kommandirender General 30 M., v. Below, Generalmajor und Kommandant 10 M., Dr. R. 3 M., Dr. Borgius, Konsistorialrath 5 M., Müller, Baumeister 5 M., Sammlung der Telegraphenbeamten 10 M. 50 Pf., Grundschöttel, Oberregierungsrath 10 M., Summa 88 M. 50 Pf.

Bei den Postanstalten im Bezirke der Oberpost-Direktion Posen sind nachbezeichnete Gaben für Ischia eingegangen: Postanstalt Posen 1 42 M. 65 Pf., Postanstalt Rawitsch 3 M., Postanstalt Betsche 3 M. 90 Pf., Postanstalt Borek 3 M. 15 Pf., Postanstalt Bythin 34 M. 12 Pf., Postanstalt Fraustadt 9 M., Postanstalt Görchen 9 M. 80 Pf., Postanstalt Jarotschin 6 M. 40 Pf., Postanstalt Jutroschin 80 Pf., Postanstalt Kempen 3 M., Postanstalt Kiebel 12 M. 20 Pf., Postanstalt Koschmin 4 M. 15 Pf., Postanstalt Kriewen 13 M. 60 Pf., Postanstalt Kurnik 1 M. 80 Pf., Postanstalt Milostowo 2 M. 50 Pf., Postanstalt Mixstadt 17 M. 41 Pf., Postanstalt Murowana Goslin 14. M. 30 Pf., Postanstalt Pogorzelice 2 M. 80 Pf., Postanstalt Pudewitz 20 M. 5 Pf., Postanstalt Rogasen 2 M. 80 Pf., Postanstalt Sarne 4 M., Postanstalt Schmiegel 1 M. 65 Pf., Postanstalt Schrimm 3 M. 80 Pf., Postanstalt Trebisch 1 M. 30 Pf., Postanstalt Wolkowo 4 M. 15 Pf., Postanstalt Wreschen 6 M. 60 Pf., Postanstalt Wronke 3 M. 80 Pf., Postanstalt Zirke 2 M. 20 Pf., Summa 323 M. 43 Pf., hierzu die bereits veröffentlichten Beträge mit 5497 M. 72 Pf., Summa Summarum 5821 Mark 15 Pf.

Posen, den 3. September 1883.

Das Lokal-Komité zur Sammlung von Gaben für Ischia.

Wir erlauben uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir die durch Ableben des Herrn **Louis Latz** in **Posen**, unseres bisherigen Vertreters für die Provinz **Posen**, erledigte **General-Agentur** unserer Gesellschaft

Herrn Jacob Kantor in Posen

übertragen haben.

Hamburg und Altona, den 1. Sept. 1883.

Die General-Bevollmächtigten der Londoner Phönix Feuer-Assekuranz-Sozietät, gegr. 1782.

Hanburg & Co.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zu **Abschlüssen von Feuerversicherungen aller Art** für die

Londoner Phönix Feuer-Assekuranz-Sozietät

angelegentlichst empfohlen.

Jacob Kantor,

Bureau Bismarckstraße 8, I. Etage.

Agenten werden an allen denjenigen Plätzen, an denen Spezial-Agenturen der Gesellschaft noch nicht bestehen, angestellt und belieben sich zu wenden an

Jacob Kantor, Posen.



Rambouillet-Stammheerde Petersdorf,

10 Minuten vom Bahnhof Spittelndorf (Post- und Telegraphen-Station) Kreis **Liegnitz.**

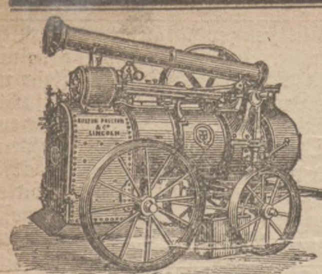
Der Bockverkauf hat begonnen

gegründet 1862. **Schneider,** Königl. Oeconomierath.

Auf dem zu Zlotniki gehörigen Vorwerk **Nadrozno**, 10 Minuten von Bahnhof Pudewitz, sollen unmittelbar an der Grenze des Stadtterrains am **Donnerstag den 6. September 1883, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr**, Proben mit **Kartoffel-Ernte-Maschinen** stattfinden, wozu Interessenten eingeladen werden.

J. Moegelin in Posen.

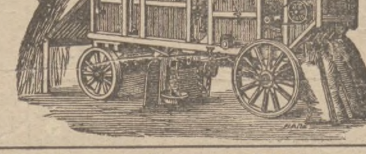
2000 Mark Nebenverdienst, fix jährlich wird vertrauenswürdigen Personen aller Stände, wo immer in Deutschland wohnhaft, welche ihre freie Zeit zum Verkaufe von **Deutschen Staats-Anlehens-Loosen** benutzen wollen, zugesichert. Offerten beliebe man unter F. 41 971 an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, zu richten.



Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von **Ruston, Proctor & Comp.** in **Lincoln**, England, sowie Reservetheile zu diesen Maschinen empfehlen

Gebrüder Lesser

in Posen, Kleine Ritterstraße 4.



Am 31. August d. Js. starb in Bad Landeck nach kurzem Krankenlager der Rechtsanwalt und Notar

Paul Schultz.

Während seiner hiesigen nur kurzen Amtsthätigkeit hat der Verstorbene durch seine wahre Herzensgüte und seinen edlen, für alles Gute und Schöne empfänglichen Sinn sich die Liebe und Achtung bei seinen Berufsgenossen und in weiteren Kreisen viele Freunde erworben.

Wir betrauern daher tief den Verlust, den wir erlitten, und werden sein Andenken stets in Ehren behalten.

Kosten, den 2. September 1883.

Die Richter und Beamten des Amtsgerichts und der Rechtsanwalt.

Während des ganzen Festmonats „Tischri"

findet der Gottesdienst in dem Saale und den angrenzenden Lokalitäten **„Stern's Hôtel"** statt. Bestellungen auf Sitzplätze nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Der Vorstand der Neuen Betschule.

Joachim Bendix, Markt 93. **S. M. Nathan,** Friedrichsstr. 25.

Gnensch's Färberei.

Vorzügliche Garderoben-Reinigung, echte Auffärbung und Reparatur. **Posen,** Wilhelmsstraße 14. **Fabrik:** Bäckerstr. 4.

Für Mädchen und Frauen: Jeden w. Fluß, heilt unter Garantie auch in ganz akuten Fällen brieflich

Bertha Dehnel, Breslau, Herrmannstr. Nr. 6.

Geheime Winke für Mädchen und Frauen. In allen **Frauenleiden** wende man sich vertrauensvoll an

Bertha Dehnel, Breslau, Herrmannstr. Nr. 6.

Auf eingeführte Artikel ges. für **Posen** ein durchaus tüchtiger, gut empfohlener **Agent**, der mit der Delikateß-Kundschaft vertraut.

Kiel. H. A. Krantz.

E. geb. jung. Mädchen mos., gegenwärtig n. i. St. s. pr. 1. Okt. anderw. Engag. als Bonne od. z. Stütze d. Hausfrau. Gefl. Off. G. S. Posen postl.

Baden-Badener Lotterie.

Die Loose zur 3. Klasse, deren Ziehung am 11. September cr. stattfindet, müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 4. September cr., Abends 6 Uhr, eingelöst werden.

Kaufloose zur 3. Klasse à 6,30 M., sowie Vollloose für sämmtliche Klassen sind à 10,50 M. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Porto beifügen.

Beachtenswerth.

Epilepsie

Krampf- & Nervenleidende,

finden sichere Hilfe durch meine Methode Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert,

Paris, 6, Place du Trône.

Geheime

Krankheiten

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Größte Diskretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,

Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w. **Paris,** 6 Place de la Nation, 6.

Robert Schmidt,

vormals Anton Schmidt,

Posen, Markt 63,

beehrt sich

den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die bevorstehende Herbst- und Wintersaison in

Kleiderstoffen u. Confection

ergebenst anzuzeigen.

Nach Auswärts Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst.

Preise billigst und fest.

Familien-Nachrichten.

Amtsrichter **Julius Briske,**

Paula Briske, geb. **Hirsch,**

Vermählte.

Gnesen. Im Septbr. 1883. Breslau.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 6. September, im Vereinslokale:

Ballotage und Bücherwechsel.

Der Vorstand.

Ein Hühnerhund

schwarz, mit schwarz-weißer Brust u. Vorderpfoten, auf den Namen Bekas hörend, entlaufen. Gegen **gute Belohnung** abzugeben

Hotel Bellevue.

Entflogen

ein kleiner grüner **Wellen-Papagei** Gegen Belohnung **ab**zugeben Königsstraße 4, I.

V. Lotterie von Baden-Baden.

Nächste Ziehung:

Dienstag, den 11. Septbr. d. J.

Hauptgewinne i. W. v.:

60,000 Mark,

30,000 Mark, 15,000 Mark,
12,000, 6000, 5000, 4500, 4000, 3000, 2500, 2000, 1800 **Mark u. s. w.,**
zusammen Gewinne i. W. v.:

410,000 Mark.

Loose à 6 **Mark 30 Pf. inkl. Reichsstempelst. zur Ziehung am Dienstag, den 11 September d. J.,** sowie **Original - Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 10** Mark 50 Pfg. incl Reichsstempel sind zu beziehen durch die **Haupt-Collection** von

F. A. Schrader,

Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Prämiirt auf den Weltausstellungen zu **Altona 1869, Moskau 1872, Sidney 1879.**

Malakoff,

Russisches Magenelixir,

seit 1860 als vorzüglich bekannt, erfunden und allein echt fabrizirt von **Küas & Co.** in **Berlin,**

Franziskaner, Magen-Wein-Liqueur, Küas'scher Kräuter-Magenbitter, Chartreuse, Benediktiner und alle anderen feinen Liqueure aus der Fabrik von **Küas & Co.** sind zu haben bei

Krug & Fabricius

und

Jac. Appel.

Lambert's Saal.

Heute und folgende Tage:

Humoristische Soirée

der

Leipziger

Quartett- und Concert-Sänger

Herren **Eyle, Selow, Gipner, Sdmada, Platt, Maaß** und **Hanke.**

Billets à 50 Pf.

sind vorher in der Cigarrenhandlung **Carl Heinr. Ulrici & Cie.**, Wilhelmsplatz 3 und bei **Albin Berger,** St. Martin Nr. 57 zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis 60 Pf.

Kinder 30 Pf.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Mittwoch, den 5. September 1883: Erstes Gastspiel der Chansonette Frl. Mathilde Lucca. Auftreten des unübertrefflichen Spezial-Komikers Herrn Fialkowski. Gastspiel der Chansonette Helene Scherz. Dazu: „Der Weiberfeind." Dienstag, den 11. September c. Abschieds-Benefiz für Hrn. **Albert Thiede.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Klara von Raumer in Berlin mit Amtsrichter Siegmund Heller in Wörth i. E. Frl. Margarethe Freiin v. Maltzahn in Weimar mit Pastor Edmund Holtz in Chodez i. Polen. Frl. Johanna Schwabe mit Apothekenbesitzer Karl Hellmar in Wesel. Frl. Elise Adam mit Sekonde-Lieutenant Paul Metzig in Neuhöfchen.

Verehelicht: Hr. Konstantin Dehmel mit Frl. Louise Brinckmann in Berlin. Regierungs Baumeister Georg Hensch in Küstrin mit Frl. Elise Glienicke in Gr. Neuendorf.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rudolph Graßhoff in Berlin. Hrn. Ernst Krüger in Berlin. Pastor Kanitz in Bromberg. — **Eine Tochter:** Hrn. Dr. Kunzheim in Berlin. Hrn. Wilhelm Neue in Halle. Oberst Gnügge in Potsdam. Rittmeister Frhr. von Puttkamer in Danzig.

Gestorben. Lehrerin Henriette Thomas in Berlin. Kaufmann Paul Laehr in Berlin. Frl. Elisabeth Kuntze in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Ein Vorbeter

sucht Stellung zu den hohen Festtagen zu Schachraussim. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre V.

Einen Hilfsvorbeter

mit einer angenehmen Stimme und rituellem Wissen sofort zu den bevorstehenden Feiertagen zu engagiren, sucht die Gemeinde Janowitz bei Posen. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Reisekosten werden nicht erstattet.

Der Corporations-Vorstand.

Wolff Schmul.

Ich suche zum 1. Januar k. J. einen tüchtigen

Vogt

bei hohem Gehalt.

H. Senftleben in Schrimm.

Ein unverheiratheter nüchterner fleißiger

Gärtner

wird per sofort oder 1. Oktober gesucht.

Dom. Ostrowieczno b. Dolzig, Kr. Schrimm.

Ein etwas gebildeter, umsichtiger Mann, welcher über eine Kaution von M. 200 verfügt, wird als

Einkassirer

für ein hiesiges Geschäft gesucht. Offerten E. S. 20 Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling

findet sofort Stellung

Leo Elias, Markt 70.

Wirthin, Stubenmädchen, Köchin, alle Art Dienstpersonal empfiehlt das Mieths-Bureau St. Martin 13.

Lehrling

sucht mögl. sofort

J. J. Heine,

Buchhandlung, Wilhelmspl. 2.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- u. Delicatessen-Geschäft suche einen

Lehrling,

deutsch u. polnisch sprechend.

Emil Fengler,

Fraustadt.

Ein deutscher Beamter,

der auch polnisch spricht, wird bei 80 Thlr. Gehalt auf einem kleinen Gute unter dem Herrn sofort zu engagiren gesucht. Adressen **A. B.** Exped. d. Pos. Ztg.

Für mein Bierverlags-Geschäft suche sofort einen

jüngeren Commis.

Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

B. Zeidler,

Thorn.

---

20 Arbeiter

für Braunkohlen-Grube, bei hohem Lohne, können sich melden bei

M. Seegall,

Neuestr. 11.

Zum 1. Oktbr. suche ich für mein Putzgeschäft eine **tücht. Directrice. Gustav Wolfsky,** Grünberg in Schlesien.

Gut empfohlene anständ. Dienstmädchen mit besten Referenzen empfiehlt **J. Janson,** Breslauerstr. 6.

Zwei junge Mädchen

aus anständiger Familie, welche das Kleidermachen erlernt haben und in der Hausarbeit nicht unerfahren sind, suchen Stellung als Stütze der Hausfrau. Anschluß an die Familie erwünscht, auf hohen Gehalt wird nicht reflektirt. Antritt zum 1. Oktober c. Offerten unter J. 23 in der Exped. d. Bl.

Für mein im Oktober in Inowrazlaw zu eröffnendes Colonialwaaren-, Cigarren- und Destillations-Geschäft suche ich einen nachweislich tüchtigen, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtigen

jungen Mann,

christlicher Confession.

M. Fraenkel, Schrimm.

Ein gebildeter **Landwirth,** 29 J., militärfrei, der poln. Spr. mächtig, der schon selbständig gewirthschaftet, sucht eine selbständige Stellung per 1. Oktbr. Gefl. Off. bitte an die Exped. d. Zeitung zu richten.

Damen für's Geschäft können sich melden.

Wirthinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für Alles, **Kindermädchen,** Haushälter empfiehlt

König, Bäckerstr. 3, II. Et.

Ein unverheiratheter

Gärtner,

welcher selbst thätig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird per 1. Oktober gesucht. Selbiger hat die Jagd zu beschießen und zeitweise Leute zu beaufsichtigen. Off. unter A. B. 10, postlag. **Wapno, Kreis Wongrowitz.**

Es empfiehlt tüchtige Schleußerin Vermieths-Bureau **Kroh,** Mühlenstraße 34.

Ein Laufbursche wird verlangt

Louis Ohnstein.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich sofort melden bei

Louis J. Löwinsohn.

Geld-Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.